

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 47 (1938)
Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 51
BASEL, 22. Dez. 1938

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 51
BALE, 22 déc. 1938

INSERATE: Die einseitige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Stiebenundvierzigster Jahrgang
Quarante-septième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riessen

TELEPHON
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Zur Bundesratswahl

Letzte Woche hat die vereinigte Bundesversammlung Herrn Nationalrat Dr. Ernst Wetter die Würde und die Bürde übertragen, die mit dem Amte eines Mitglieds des schweizerischen Bundesrates verbunden sind.

Zum vornherein sei festgestellt, dass die Hotellerie als solche den politischen Begleitumständen der Wahl des Nachfolgers von Herrn Bundesrat Meyer fernsteht. Es ist nicht unsere Sache, ein Urteil darüber zu fällen, ob eine Beteiligung der sozialdemokratischen Partei an den Verantwortlichkeiten der obersten Exekutive den staatspolitischen Interessen des Landes entspricht und daher hätte verwirklicht werden sollen.

Nachdem nun aber die Wahl auf Herrn Dr. Ernst Wetter gefallen ist, empfinden wir das lebhafteste Bedürfnis, diesem hervorragenden Wirtschaftsführer unsere besonderen Glückwünsche zu entbieten und die Erwartung auszusprechen, dass er in seiner bevorstehenden Amtstätigkeit dem Tourismus und insbesondere der Hotellerie den verdienten Platz einräumen wird.

Diese Erwartung erscheint keineswegs als unberechtigt. Denn Herr Dr. Wetter ist mit den Sorgen unseres Gewerbes so vertraut, wie dies bisher wohl bei keinem schweizerischen Bundesrat der Fall war. Seit 1925 gehört der prominente Zürcher Nationalökonom dem Verwaltungsrat der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft als Mitglied und Vizepräsident an und hatte in dieser Eigenschaft Gelegenheit, die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Hotelgewerbes unserer verschiedenen Kurgebiete bis in letzte und wichtigste Einzelheiten hinein kennen zu lernen. Wer, wie Herr Dr. Wetter, während bald 14 Jahren und in annähernd 200 Ausschuss- und Verwaltungssitzungen des Hotelhilfsinstituts mit der Notlage eines Grossteils der Fremdenverkehrshotellerie sich befasst hat, weiss um die schicksalhafte Verflochtenheit der Volkswirtschaft des ganzen Landes und insbesondere der Bergkantone mit unserem Gewerbe genauesten Bescheid und kann sich der Notwendigkeit einer durchgreifenden Sanierungsaktion nicht verschliessen.

Mehr und mehr bricht sich auf Grund der bitteren Erfahrungen der letzten Krisenjahre die Erkenntnis Bahn, dass der Binnenwirt-

schaft unseres Landes auf die Dauer nur durch eine Stärkung der Aussenwirtschaft wirksam geholfen werden kann. Dem überbetonten Protektionismus wohnt keine konstruktive Kraft, kein produktiver Auftrieb inne. Aus dieser teuer erkauften Erfahrung muss unsere Wirtschaftspolitik inskünftig die notwendigen praktischen Schlüsse ziehen. Der bewährte Delegierte des Vororts des Schweizerischen Handels- und Industrievereins ist dazu wie kaum ein Zweiter berufen, und die nationalen Industrien des sichtbaren Aussenhandels sowie des ebenso wichtigen, Fremdenverkehr genannten, unsichtbaren Exportes erwarten von ihm entscheidende Impulse in der Richtung der angeordneten Korrektur unseres Wirtschaftskurses.

Herrn Dr. Wetter eignet in selten hohem Masse ein kritischer, klarer und unabhängiger Geist, verbunden mit einer sicheren Intuition für die inneren Zusammenhänge des Wirtschaftslebens und mit einer ausgesprochenen Vorliebe für die aufbauende Synthese. Dazu gesellt sich eine frische, stets versöhnlich gestimmte Lebensbejahung, die in dem gesunden, überaus glücklichen Naturell des jung und frohgemut gebliebenen Mannes verwurzelt ist. Das sind samt, und besonders beidenswerte Eigenschaften, die einem Bundesrat gerade in der heutigen Zeit gut, sehr gut anstehen.

Wir wissen Herrn Nationalrat Dr. Wetter Dank dafür, dass er sich seit vielen Jahren in uneigennütziger Weise in den Dienst der Hotelanierung gestellt hat, und es darf hier die Hoffnung ausgesprochen werden, dass wir mit unseren schweren Sorgen und mit unseren berechtigten Wünschen auch bei Herrn Bundesrat Wetter im Interesse des Landes auf ein tatkräftiges Verständnis stossen.

F. S.

Zwei Jahre Trinkgeldkontrolle

Der Bericht der Kontrollstelle für die Trinkgeldordnung über die in der Zeit vom 1. Juli 1936 bis zum 30. September 1938 durchgeführten Revisionen hat in einem Teil der Tagespresse ein missverständliches Echo gefunden. Der Grundton dieser Notizen war auf die Feststellung abgestimmt, die Durchführung der Trinkgeldordnung lasse noch viel zu wünschen übrig. Der unbeteiligte Leser musste den Eindruck erhalten, als fehle es bei der Arbeiterschaft

weiterhin am guten Willen oder am nötigen sozialen Verständnis. Diese irrtümliche Meinung kam deswegen auf, weil der offizielle Bericht nicht ausdrücklich auf einige entscheidende Tatsachen aufmerksam macht, die zwar aus der Zahlentabelle ersichtlich sind, aber nicht von jedermann richtig interpretiert werden können.

Einige ergänzende Erklärungen sind daher am Platze, wobei wir uns auf die Angaben beschränken, welche die von den Kontrollorganen des SHV überprüften Hotels betreffen. In der Berichtsperiode wurden 1394 Betriebe besucht, von denen 1148 oder 82% zu keinerlei Beanstandung Anlass gaben. 163 Betriebsleitungen (12%) wurden verwarnet und 81 (6%) gebüsst. Daraus geht deutlich hervor, dass doch die überwiegende Mehrzahl der Arbeitgeber den Vorschriften nachleben und für eine ordnungsgemässe und gerechte Verteilung der Trinkgelder sorgen.

Das Verhältnis zwischen kontrollierten und beanstandeten Betrieben ist übrigens ein unzuverlässiger Wertmesser. Um die Tragweite der Verstösse gegen die Ordnung richtig abwägen zu können, muss auch die Grösse der Betriebe in Rechnung gestellt werden; wesentlich ist gerade die Zahl von Angestellten, die jede einzelne Kontrolle erfasst. Die Beanstandungen betreffen nämlich hauptsächlich mittlere und kleine Betriebe, während die grossen Häuser mit dem meisten Personal ihren Verpflichtungen fast ausnahmslos nachkommen. Die Kontrolle setzte absichtlich bei jenen Betrieben zuerst ein, gegen die Beschwerden vorlagen oder sonstige eine baldige Revision als wünschbar erscheinen liessen. Es ist daher anzunehmen, dass bei den für die Kontrolle noch verbleibenden Häusern der Prozentsatz der Beanstandungen erheblich niedriger ausfällt.

Die Verwarnungen erfolgten in der Mehrheit der Fälle gegen formellen, nicht aber materiellen Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften. Man darf nicht vergessen, dass sich die Betriebsleiter zuerst einmal mit der Trinkgeldordnung vertraut machen mussten. Die Kontrollen waren in der ersten Berichtsperiode deshalb so zeitraubend, weil die Kontrolleure die Leute zuerst einmal mit der Art und Weise der Trinkgeldverbuchung und -verteilung vertraut machen und sich mit einer Unzahl von Zweifels- und Grenzfällen auseinandersetzen mussten. Aus diesem Grunde war es gar nicht möglich, bis jetzt sämtliche Be-

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Der Tourismus als Goldmine — Schweizer Umschau — Der Fremdenverkehr im Oktober. Seite 3: Der Fremdenverkehr im Sommer 1938 — Auslandschronik — Marktmeldungen. Seite 4: Gastgewerbliche Verkaufstechnik — Aus dem Leserkreis — Todesanzeige. Seite 5: Zum Rücktritt von Dr. E. Scherrer. Seite 6: Aus den Verbänden — Kleine Chronik — Personalrubrik — Saisonöffnungen.

Neujahrs-Gratulationen 1939

Das Ergebnis der freiwilligen Spenden zur Ablösung der traditionellen Neujahrsgratulationen wird gemäss Vereinsbeschluss dem

Mitglieder-Unterstützungsfonds

zugewiesen.
Gefl. Einzahlungen in jeder beliebigen Höhe erbitten wir mit der Aufschrift „Gratulations-Ablösung“ und Angabe der genauen Adresse des Absenders an Postcheck-Konto V 85 des Zentralbureau S.H.V. in Basel.

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen Demandes d'admission.	Betten Lits
M. Arthur Trolliet, Pension Chantemerle, Blonay s/Vevey	20
Tit. Familie Dübi-Michel, Hotel Bellevue, Bönigen	40
Hr. Jacques Ritter, Direktor, Silvretta-Sporthotel, Davos-Platz	40
Hr. Ernst Frutiger jr., Hotel Bellevue, Gunten	45
Hr. Emil Keller, Berghaus Itios, Itios-Unterswasser	20
Hr. Arthur Ringler, Waldhotel Unspunnen, Interlaken	75
Mmes Jeanne et Ida Hofmann, Pension-Clinique Richemont, Leysin	30
HH. Gebrüder Hüslar, Hotel Château Gütsch, Luzern	40
MM. Willy et Jean Muller, Hôtel de la Forêt, Morgins	80

triebe einer ersten Kontrolle zu unterziehen. Ist diese einmal restlos durchgeführt, so besteht kein Zweifel, dass der zweite Umgang viel weniger Beanstandungen und Ahndungen ergibt.

Wie leichtfertig übrigens Klagen wegen scheinbaren Verstössen gegen die Trinkgeldordnung erhoben werden, geht daraus hervor, dass sich von 161 eingereichten Beschwerden 142 als unbegründet heraus-

Vier im Wintersport

Von Peter Pee

Zeitungsmeldung:

„Am Übungshügel stürzte gestern eine junge Ausländerin so unglücklich, dass sie das linke Bein brach. Da der Rettungsschlitzen sich in der Nähe befand, konnte sie sofort in das Spital befördert werden. Es handelt sich, wie wir soeben erfahren, um einen sehr einfachen Beinbruch, der in ganz kurzer Zeit geheilt sein wird.“

Der Sanguiniker:

(An der Unfallstelle.) „Nanu, was stehen denn da die Leute rum? Ist was passiert? Es wird doch nichts Ernstliches sein? Wie bitte? Ach, eine Dame! Donnerwetter, kann die von Glück reden, dass sie vor der Umzäumung fiel. Wie leicht stösst man sich mit einem Drahtgitter ein Auge aus. — Gestatten Sie mal, bitte! — Fräulein, ich bin zwar nicht Arzt — wird wohl bald einer kommen — aber, schauen Sie doch mal rauf an den Himmel! Haben Sie in Ihrem köstlichen Leben so etwas von Blau gesehen? Es muss doch direkt ein Genuss sein, auf dem Rücken liegen zu können und den Himmel zu geniessen, nicht? Wie bitte? — Ach so, die versteht kein Deutsch. Ausländerin ist sie. Tut nichts, ich lach' sie mal an, wird sie auch wieder eine Freude haben.“

„Da kommt ja schon der Rettungsschlitzen! Famos, wie das alles klappt. Ich sage ja immer,

es geht nichts über Organisation! Bei uns, in der Schweiz, steht der Rettungsschlitzen immer in der Nähe. Auch bildlich gesprochen. Mal heisst er Heilsarmee, mal Freundinnen junger Mädchen und mal ist's ganz einfach die Natur, die über alles wehlt.“

Machen Sie doch Platz, bitte. Die Leute müssen durchgehen können. Haben Sie gesehen, wie man die Miss sorgsam auf den Schlitzen bettet? Fabelhaft, nicht? Eigentlich, wenn ich mir's so richtig überlege, könnte ich mir gar nichts Schöneres vorstellen, als weichgebetet hier ins Dorf runter gefahren zu werden. Gut versorgt, unter molligwarmen Wolldecken, zu einem freundlichen Arzt — kennen Sie übrigens schon den hiesigen Arzt? Nicht? Ein famoser Mensch. Direkt ein Spass, krank zu sein. Die kleine Mademoiselle dort ist wirklich zu beneiden. Er sei übrigens noch ledig und die junge Dame scheint auch keinen sehr verheirateten Eindruck zu machen. Wenn das kein Paar gibt — meine Herren, wetten wir?

Da fahren sie schon. Sie lächelt ja — habe ich nicht recht gehabt. Es ist ein Vergnügen, hier ein wenig hart umzufallen.

Wisst Ihr was? Sammeln wir an Ort und Stelle und schicken der Signorina abends ein Paar Blumen. Mit einer Karte: Augenzeugen wünschen gute Besserung!“

Der Choliker:

(In der Hotelbar.) „Nein, ich finde keine Worte! Ich will auch nicht darüber sprechen — es regt mich zu sehr auf. Dann Schlafmittel not-

wendig. Und die schaden dem Herz und der Gesundheit überhaupt. Wenn Sie mich fragen: Es war unerhört! Einfach unerhört! Ich habe es ja immer gesagt: Skifahren in dieser Gegend ist reiner Selbstmord! Mich erstaunt nur, dass die ein Bein gebrochen hat und nicht das Genick! Stellen Sie sich doch vor: Ein Übungshügel — ein spitzer, bezeichneter Berg aus Löhern — stehend! Aus gemeingefährlichen Löchern. Dorthin schicken wir unsere Frauen, unsere Kinder! Wissen Sie was? Wir schicken sie, die Bedauernswerten, dorthin, allwo bereits die Gräber geschauelt sind.“

Haben Sie eben was einzuwenden? — Ja? Wir selbst? Wir Männer! Erlauben Sie, was erlauben Sie sich eigentlich? Wir sind doch Manns genug, um Obacht zu geben. Schliesslich und endlich können wir die Löcher umfahren, oder etwa nicht? Ach, ich regte mich schon wieder auf. Unterbrechen Sie mich doch nicht immer! — Ganz abgesehen von der Rettung! Es wird mir jetzt noch, wenn ich nur daran denke, schwarz vor den Augen. Ich sehe die Dame stürzen, sause sofort hin und sehe sie mit hochgequältem Gesichtsausdruck im kalten Schnee liegen. Sofort brülle ich um Hilfe. Eigentlich wollte ich SOS-Zeichen winken, wusste aber nicht mehr richtig, wie's gemacht wird. Vier oder fünfmal per Minute jst ich einerlei, denn bevor ich mein Taschentuch aus der Tasche ziehen konnte, steht schon ein Bauernlümml neben mir und — ich kann das jederzeit beschwören — zieht der Unglücklichen, ohne mich zu fragen — dabei war ich doch der Erste am Unfallort — die Ski aus! Hat man schon so was gehört! Ohne mich zu fragen! Ich nahm mich zusammen und packte

ihn nicht körperlich, wie es sich eigentlich gehört hätte, sondern nur mündlich, wenn man so sagen darf. Wortgeplänkel, dann Streit, obwohl es lächerlich war, mit einem derart ungebildeten Menschen zu streiten. Er behauptet das Gegenteil und — noch einen Drink, bitte — stellen Sie sich doch vor — da kommen noch mehr Leute, die sich tatsächlich nicht im Geringsten um mich bekümmern, sondern die Madel im Schnee bedauern. Dabei war es doch eine Niederträchtigkeit sondergleichen, die Verunfallte zu berühren, ohne mich um meine Meinung zu bitten.“

Reden wir nicht davon und kein Wort über die Rettungsaktion, die an und für sich so ziemlich das Verkehrteste war, das ich je miterlebte.“

Da, jetzt habe ich mich wieder so aufgeregt. Furchtbar ist's, einfach furchtbar!

Der Phlegmatiker:

(Aus einem Brief.) — und nachmittags am Übungshügel. Menge Volk, sehr nett. Bunte Farben, aber nicht erbebend. Zweimal rauf und runter. War kleiner Unfall. Bis ich hinkam, obwohl es mich kaum interessierte, lag das Unglück bereits auf einem Rettungsschlitzen. Ein Herr brüllte. Niemand weiss warum. Soll nicht Vater von dem Mädchen auf Schlitten gewesen sein. Ist auch ganz einerlei.“

Meine linke Skibindung ist zerrissen. Spielt weiter keine Rolle. Solange sie nicht geflickt ist, gehe ich spazieren. Auch nicht übel.“

Grüsse die Kähnels. Falls Du's vergisst, ärgert's mich nicht. Mache Dir also keine Mühe mit dem Dranerinnern.“

stellen. Diese wenigen Hinweise mögen genügen, um darzutun, dass es mit der Respektierung der getroffenen Vereinbarung nicht gar so schlecht bestellt ist, wie es den Anschein haben mag. Dabei soll allerdings nicht verschwiegen werden, wie bitter nötig da und dort die Kontrolle war und welche unbefriedigende Ergebnisse sie in einzelnen Fällen zeitigte. Die auf Grund der 1934 durchgeführten Kontrollen ausgesprochenen 104 Bussen werden hoffentlich die Fehlbaren eines Besseren belehren und sie veranlassen, der Trümpeldordnung lückenlos Nachachtung zu verschaffen, so wie es der SHV von seinen Mitgliedern erwartet.

Der Tourismus als Goldmine

Der Vergleich stammt von französischen Ministerpräsidenten E. Daladier, der in diesem Zeichen dem Fremdenverkehr innerhalb seines wirtschaftlichen Aufbauprogramms einen hervorragenden Platz einräumte. Die Sorge um den Tourismus und die zu seiner Förderung in allen Staaten getroffenen weitgehenden Massnahmen entspringen seiner Wertschätzung als Devisenbringer. Darin besteht die volkswirtschaftliche Mission des Fremdenverkehrs: Aktivposten in der Zahlungsbilanz zu sein.

Für diese Funktion wird der Fremdenverkehr als seinen Ertragswert nur die von den ausländischen Touristen zu leistenden Beträge bezeichnen. Der heimische Fremdenverkehr — so wichtig seine Rolle auch — stellt sich innerhalb einer gegebenen Volkswirtschaft als eine Verschiebung von einer Konsummöglichkeit in eine andere dar oder führt für Sparzwecke bereitgestellte Mittel dem unmittelbaren Verzehr zu. Eine Vermehrung der Zahlungsmittel des eigenen Landes findet dabei nicht statt. Dies ist nur der Fall bei den vom Ausland mitgebrachten Geldbeträgen, welche die Touristen im betreffenden Land verausgaben.

Deren Höhe in jedem Lande zu bestimmen, fällt nicht leicht. Um so weniger, als schon von einer notwendig willkürlichen Schätzung ausgegangen werden muss: man nimmt als Basis die durchschnittlichen Ausgaben eines Touristen pro Tag, multipliziert mit der Anzahl der Logiernächte der Auslandsgäste und erhält als Resultat den Betrag, womit der Fremdenverkehr in die Zahlungsbilanz eingesetzt wird. Lässt sich die Zahl der Logiernächte noch annähernd eindeutig bestimmen, so wird sich die Tagesausgabe des fremden Gastes als ziemlich willkürlich festgesetzte Grösse darbieten. Aber auch hier bezweckt man keine wissenschaftlich genauen Resultate, sondern nur Annäherungswerte, welche über den entscheidend wichtigen Anteil des Fremdenverkehrs im Wirtschaftsgefüge jedes Landes orientieren.

Mit diesen Kautelen versehen, sei der volkswirtschaftliche Ertrag des Fremdenverkehrs während der letzten Jahre in einigen wichtigen Ländern wiedergegeben und sein Einfluss auf die Zahlungsbilanz besonders klar gemacht. Die Zahlenangaben entstammen zur Hauptsache der Publikation des Völkerbundes: Balance des Comptes (Genève 1937). Wo das Jahr 1937 berücksichtigt wurde, geschah es auf Grund von Angaben in der einschlägigen Presse.

In den Zahlen aller Länder widerspiegelt sich die Einbruchsstelle, welche den Jahren der weltweiten Wirtschaftskrise 1932—1935 entlang geht und die erst in jüngster Vergangenheit von einer neuen Vermehrung der Einnahmen aus dem Fremdenverkehr abgelöst wurde. Allein nur in den seltensten Fällen vermochte die eingetretene Ertragssteigerung der Hochkonjunktur von 1928/29 zu erreichen. Immer noch klafft eine Lücke, die um so empfindlicher spürbar wird, je grösser der Anteil des Fremdenverkehrs im Rahmen der Volkswirtschaft jedes Landes ist. So werden die Niederlande, die neunmal weniger Gäste empfangen als eigene Bürger ins Ausland reisen, von Rückschlägen im internationalen Tourismus kaum betroffen. Im Gegensatz etwa zur Schweiz oder zu Frankreich, deren Goldmine dadurch fast zum Versiegen gebracht wurde.

Die gewichtige Rolle des Fremdenverkehrs in der Zahlungsbilanz tritt uns besonders klar entgegen, wenn wir für das Jahr 1937 seinen Ertrag mit dem Handelsverkehr der einzelnen Staaten in Beziehung bringen:

Land	Ertrag aus Touristenverkehr (in Millionen Landeswährung)	Handelsbilanzdefizit (in Millionen Landeswährung)	Deckung durch Touristenverkehr
Schweiz	Fr. 200	Fr. 521	38,4%
Italien	Lit. 1,500	Lit. 5,640	26,6%
Frankreich	frs. fr. 2,150	frs. fr. 10,950	21,4%
Österreich	Schill. 180	Schill. 237	76,0%

Im Hotel wohnt der Exkönig von Siam. Es tut mir leid, aber ich kann mich nicht begeistern, wie die andern Hotelgäste, die jeden Abend —

Der Melancholiker

(Gedanken beim Spaziergang nach dem Diner.) Welch ein Tag! Welch ein trostloser Tag bei gleichem Wetter und gleichem Spiel! Mit Scheuklappen gehen die Menschen herum, dass sie nicht, wie ich, von der unermesslichen Trauer erfasst werden, die diesen Tag gestempelt hat.

Wie kam auch nur alles? Ich fuhr von der Hütte ab, die Ski waren nicht richtig gewaschen, nun, wir haben den 13. heute, wusste ich doch, dass das Unheil mich nicht enttrinnen lässt. Die Abfahrt? Miserabel, obwohl der Schnee, nach dem Urteil der andern Fahrer, nicht schlecht gewesen sein soll. Mea culpa, also, meine Schuld. Ich werde alt, ich kann schon nicht mehr richtig skifahren. Ich wage nichts mehr, ich drücke mich vor steilen Abhängen, ich fürchte mich vor Schwüngen, wenn ich im Tempo bin.

Und dann das Unglück. Gaffende Menschen, schreiende Menschen, Lärm, Unruhe und Wichtigerei, um eine junge Dame herum, die im Schnee lag und warten musste. Über ihr der tieflaue Himmel, auf ihrem Gesicht das heitere Spiel der Sonnenstrahlen und aus ihrem Innern die Schmerzen in ihren Gesichtszügen, die auch unter der für mich so unverständlichen tollen Lebens-

Ertrag des Fremdenverkehrs in wichtigen Ländern

Schweiz (in Millionen Franken)				
1929	1934	1935	1937	
575	141	120	200	
Belgien (in Millionen belg. Franken)				
1929	1935	1936	1937	
1,260	1,200	1,000	355 (Sommersaison allein)	
Frankreich (in Millionen franz. Franken)				
1929	1934	1935	1936	1937
10,000	2,500	750	960	2,150
Tschechoslowakei (in Millionen Kronen)				
1932	1933	1936	1937	
420	288	460	640	
Ungarn (in Millionen Pengö)				
1930	1932	1935	1937	
26,7	18,5	31	38,3	
Deutschland (in Millionen RM.)				
1929	1933	1937		
181	165	300		
Niederlande (in Millionen Gulden)				
1929	1933	1935	1936	1937
—	5	3	4	5
Kanada (in Millionen \$)				
1929	1933	1936	1937	
309	117	250	300	

Den Ausgleich der gesamten Guthaben und Zahlungsverpflichtungen mit dem Ausland herzustellen, eben die Zahlungsbilanz ins Gleichgewicht zu bringen, bedeutet für jeden Staat einen Akt wirtschaftlicher Selbstbehauptung. Die obstehende Tabelle erweist, in welchem Masse der Fremdenverkehr dafür aufkommen konnte. In Österreich beispielsweise vermochte er mehr als drei Viertel des Defizits der Handelsbilanz zu decken. Die Schweiz brachte in früheren Jahren das gesamte Aussenhandelsdefizit zum Verschwinden, während heute weit weniger als die Hälfte des Importüberschusses durch die von unsen ausländischen Gästen verausgabten Mittel Deckung findet. Italien und Frankreich weisen aus verschiedentartigen innenwirtschaftlichen Gründen beunruhigend hohe Defizite der Handelsbilanzen auf. Unserem südlichen Nachbarn gelang es, davon mehr als ein Viertel via Fremdenverkehr abzutragen. In Frankreich hätte es noch einer ausprägteren touristischen Hochkonjunktur bedurft, um angesichts der zur Rekordhöhe angeschwellenen Passivität des Aussenhandels zum gleichen Ziel zu gelangen.

(Schweiz. Fremdenverkehrsverband)

Schweizer Umschau

Flugzeugindustrie und Fremdenverkehr

Durch die Verhandlungen im Landrat von Nidwalden ist die Öffentlichkeit auf das Projekt der Erstellung einer Flugzeugfabrik in Stans aufmerksam geworden. Diesem Unternehmen soll ein ausgedehnter Einfliegbetrieb angegliedert werden, der die wohlthuende Ruhe der Vierwaldstättersee-Gestade erheblich beeinträchtigen dürfte. Der Verkehrsverein der Zentralschweiz sah sich daher genötigt, der Studiengesellschaft für die Errichtung der Flugzeugfabrik ihren Standpunkt in der Sache bekannt zu geben. Den Ausführungen entnehmen wir folgendes:

„Was die zentralschweizerischen Fremdenverkehrsinteressenten in ihrer Gesamtheit auf schwerste beunruhigt, ist der mit einer Flugzeugfabrik verbundene Einfliegbetrieb. Für Landflüge ist, wie aus den Verhandlungen des Landrates hervorgeht, die Benützung des Militärflugplatzes in Buchs vorgesehen und für Wasserflüge der nahegelegene Vierwaldstättersee. Nach den Ausführungen von Herr Ständerat Joller würde der Einfliegbetrieb vorvormittags 9 Uhr und von 1—3 Uhr nachmittags eingeleitet oder doch auf das Unerlässliche beschränkt bleiben. Bevor Sie sich zur Etablierung dieses Einfliegbetriebes entschliessen, möchten wir Sie mit aller Deutlichkeit darauf aufmerksam machen, dass wir einen Einfliegbetrieb im Fremdenverkehrsgebiet der Zentralschweiz auch in dem angezeigten beschränkten Sinn einfach für unannehmbar halten. Der heute in die Ferien kommende Gast, der in den Grossstädten schon sehr oft unter dem dortigen Lärm der Autos und Flugzeuge leidet, fordert vor allem Ruhe. Diese würde nun aber durch einen Einfliegbetrieb zu Land und zu Wasser aufs schwerste gestört.

Just der andern und der Natur doppelt Ausdruck fänden. Ein vernichtetes Menschenleben, das seinem Freudeüberschuss Tribut bezahlen musste. Wie tragisch auch der Transport, langsam, einer Bestattung nicht unähnlich, ins Dorf hinunter. Soll der Arzt sehen, was er noch retten kann.

Jedem unter uns kann so was passieren, jeden wird das Schicksal erreichen — warum hat es heute ein junges Ding gepflückt, warum nicht mich? Oh, welch ein Tag!

(PS. aus einem Brief, vom Englischen übersetzt.)

Brief war schon abgeschlossen, daddy dear! Aber ich habe ihn noch einmal aufgemacht, um Dir kurz zu berichten, dass ich tolpatschig umfiel, am kinderleichten Übungshügelchen. Es tat im Augenblick sehr weh, aber die Leute waren so nett und nach einer Viertelstunde lag ich bereits im Spital. Kleiner Beinbruch, links, gar nichts Grossartiges. Der Doktor wird nicht viel daran verdienen. Ich bin bereits genesigt und habe schon eine Menge Blumen erhalten. Im Grunde genommen freue ich mich auf die Ausruhezzeit auf dem Balkon. Endlich einmal nicht skifahren müssen, ohne Cocktails, Tanz etc. — und überdies kommt morgen ja Jack. Er wird seine Braut zu Bett finden, aber sie, die Braut, sieht so gut aus, dass es ihm nicht viel ausmachen wird.

Grüsse Mother und Bertha und schreib bald Dein Er Ellen.

Zuverlässig sind wir darüber orientiert, dass Einfliegbetriebe bei den bestehenden tatsächlichen Fabriken zu einer tatsächlichen Belästigung eines nahegelegenen bewohnten Gebietes führen können. Es sind uns viele Gäste bekannt, die Ferienorte mit nahegelegenen Flugplätzen wegen dem auftretenden Lärm durch die Flugmotoren nicht mehr besuchen. Würde im In- und Ausland bekannt, dass am Vierwaldstättersee ein Einfliegbetrieb für Land- und Wasserflüge installiert sei, so würde daraus unseres Erachtens für die gesamten zentralschweizerischen Verkehrsgebiete ein ganz enormer Schaden entstehen.

Rechtzeitig, bevor Sie sich nun für die Einrichtung eines Einfliegbetriebes entschliessen, machen wir Sie des ausdrücklichsten auf die daraus entstehenden Folgen aufmerksam. Wir müssen Sie, Ihre Gesellschaft und Ihre Verwaltungsräte persönlich jetzt schon für allen den zentralschweizerischen Fremdenverkehrsinteressenten entstehenden Schaden, hervorgerufen durch eine Minderfrequenz der Hotels und Verkehrsanstalten des ausdrücklichsten verantwortlich machen.

Ein allfälliger Einwand, dass ein Flugbetrieb während den Saisonmonaten aufs äusserste beschränkt werde, ändert an den Verhältnissen nichts. Mit Hinsicht auf die im Zentralschweiz oft schon sehr früh eintretenden Nebel, die öfters vorkommende Föhnlage, ist ein Einfliegbetrieb ganz genau wie die Hotels und die Verkehrsanstalten auf die Ausnutzung der schönen Tage angewiesen. Das bedingt an diesen, für die Verkehrs- und Hotelunternehmen besonders wichtigen Tagen einen intensiven Einfliegbetrieb. Die seinerzeit erfolgte Stationierung eines Wasserflugzeuges auf dem Vierwaldstättersee zwecks Ausführung von Rundflügen hat solchen Beschwerden und Beanstandungen gerufen, dass dieser Verkehr mit einem einzigen Flugzeug nach kurzer Zeit eingestellt werden musste. Nicht nur die Hotels, sondern auch die Besitzer der am See liegenden Villen haben gegen diesen Flugzeuglärm aufs schärfste protestiert.

Wollen Sie die Fabrik definitiv in Stans erstellen, so müssen Sie unbedingt Vorkehrungen treffen, dass die erstellten Flugzeuge in einem andern, vielleicht nur von der Industrie oder der Landwirtschaft besiedelten Landesteil eingeflogen werden. Alle Fremdenkurorte haben letztes Jahr schon wegen dem Militärflugplatz trotz der weitgehenden beschränkten Benützung durch die Fliegertruppen, vielfach Beschwerden ihrer Gäste entgegennehmen müssen. Entweder ist die Zentralschweiz ein Fremdenkurort, oder dann ist sie ein Einfliegeplatz. Beides zusammen geht nicht. Unter den gegebenen Verhältnissen scheint ein Kompromiss unmöglich zu sein.

Gesellschaftswagenverkehr auf Schweizer Strassen

Die Liste der Strassen, auf welchen Gesellschaftswagen bis zu 2,4 m Breite verkehren dürfen, ist durch Bundesratsbeschluss vom 15. Dezember um folgende Routen erweitert worden:

- Chur—Lenzerheide—Tiefenakel—Julier—Silvaplana.
- Silvaplana—St. Moritz—Samaden—Zooz.
- Samaden—Pontresina.
- Celerina—Pontresina.
- Morgarten—Sattel.

Der Beschluss trat gleichen Tages in Kraft.

Der Fremdenverkehr in der Schweiz im Oktober 1938

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Zum erstenmal seit dem Frühjahr ist der Ausländerverkehr wieder etwas stärker als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In 5890 Gaststätten (Vorjahr 5979) mit 116600 Fremdenbetten (116800) wurden 214500 Arrivés und 910000 Übernachtungen gebucht, was einer Abnahme von 5600 Ankünften (2,6%) und einer Zunahme von 62000 Logiernächten (7,4%) entspricht. Die mittlere Bettenbesetzung stieg von 23 auf 25%.

Wohnland der Gäste	Arrivés		Logiernächte	
	Okt. 1937	Okt. 1938	Okt. 1937	Okt. 1938
Inland . . .	151 709	162 600	532 642	577 441
Ausland . . .	68 425	51 897	314 079	332 203
Zusammen . . .	220 134	214 497	847 321	909 644

Bei den Inlandgästen ist sowohl für die Arrivés als auch für die Logiernächtezahlen eine Zunahme festzustellen. Dass bei den Auslandsgästen trotz einem Rückgang der Ankünfte um ein Viertel die Zahl der Übernachtungen grösser ist als im Oktober 1937, zeigt, dass ein Teil der im Laufe des Sommers eingereisten ausländischen Gäste sich im Berichtsmonat immer noch in der Schweiz aufhielt. So ist für die Gäste aus dem Deutschen Reich bei einer Abnahme der Ankünfte um ein Sechstel eine Zunahme der Übernachtungen von fast einem Viertel festzustellen; die Gäste aus Italien verzeichnen bei einem gleichen Rückgang der Arrivés eine Zunahme der Übernachtungen sogar um mehr als ein Drittel; für die Gäste aus der Tschechoslowakei wurde ein Zehntel mehr Ankünfte, aber viermal mehr Logiernächte registriert als im Vorjahre.

Der Jahreszeit entsprechend ist die Zahl der in ganz oder teilweise geschlossenen Betrieben stehenden Fremdenbetten gross. Werden diese 7400 Betten bei der Berechnung der Besetzungsziffer mitberücksichtigt, so zeigt sich, dass in allen Gaststätten im Mittel 15,4 in den Hotels und Gasthöfen nur 12% der vorhandenen Betten besetzt waren.

Nur wenige Gebiete weisen überlandesdurchschnittliche Besetzungsziffern auf. Die auch im

Abbestellungen italienischer Gäste

Mehrere Mitglieder melden uns, dass in den letzten Tagen wiederholt italienische Gäste ihre Zimmerbestellungen über die Festtage widerrufen haben. Offenbar gaben Schwierigkeiten in der Beschaffung der nötigen Reisevisa zu diesen Abbestellungen Anlass. Wir ersuchen unsere Mitglieder, uns umgehend solche Fälle unter Beilage der nötigen Akten zu übermitteln, damit wir an Hand möglichst eingehender Unterlagen zuständigem vorstellig werden können. Das Zentralbureau SHV.

Parlamentarische Chronik

Zur Verlängerung der rechtlichen Schutzmassnahmen.

Wie in Nr. 49 der Hotel-Revue bereits berichtet wurde, hat die nationalrätliche Kommission auf Antrag der Herren Schmid-Ruedin und Roth beschlossen, zu diesem Geschäft ein Postulat einzureichen, dessen Wortlaut noch endgültig festzulegen sei. Die formelle Fassung des Postulates ist im Laufe der ersten Sessionswoche endgültig bereinigt worden. Sie lautet:

Postulat der Kommission des Nationalrats.

1. Der Bundesrat wird eingeladen, die Frage einer durchgreifenden Sanierung der schweizerischen Hotellerie zur Erhaltung und Förderung ihrer internationalen Konkurrenzfähigkeit weiter zu verfolgen und zu prüfen, ob nicht gesetzliche Massnahmen hierfür notwendig sind, die spätestens nach Ablauf der gegenwärtigen rechtlichen Schutzmassnahmen in Kraft gesetzt werden könnten.

2. Der Bundesrat wird ferner eingeladen, im Zusammenhang mit dem genässen Ziff. 1 zu treffenden Massnahmen auch andere Probleme, die mit der Hotellerie zusammenhängen, einer Prüfung zu unterziehen und den Räten nötigenfalls für deren zweckmässige Regelung Vorschläge zu unterbreiten; die Frage des Nachwuchses in der Hotellerie (Arbeitgeber und Arbeitnehmer), die Lage des Hotelpersonals, dessen Lebens- und Existenzbedingungen usw.

3. Eine Expertenkommission, bestehend aus Vertretern der interessierten Kreise (Hotellers, Personal, Hotel-Treuhänder-Gesellschaft, Gläubiger usw.) sollte bei den Vorarbeiten zur Lösung der unter den Ziff. 1 und 2 aufgeworfenen Fragen zu Rate gezogen werden.

4. Der Bundesrat wird endlich eingeladen, zu prüfen, ob auch für die Stickerindustrie nach Ablauf des verlängerten Bundesbeschlusses Hilfsmassnahmen zu treffen sind und welche.

Verkehrsfragen vor der freisinnig-demokratischen Partei.

Der ständige Ausschuss für Verkehr der Partei beauftragte unter dem Vorsitz von Nationalrat Dr. M. Wey eine Reihe von Verkehrsfragen. Bei dieser Gelegenheit nahm der Ausschuss mit Befriedigung davon Kenntnis, dass der Nationalrat im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes einen Kredit von 6 Millionen Franken für die Förderung des Fremdenverkehrs beschlossen hat. Es wurde auf die Wichtigkeit einer richtigen Verwendung dieser Kredite im Sinne der wirklichen Verkehrsverbesserung und Verkehrsförderung hingewiesen. Die schweizerische Parteileitung hat bereits den besonderen Verhältnissen in den Grenzgebieten, vor allem im Tessin, ihre volle Aufmerksamkeit geschenkt.

Spätherbst noch von Fremden besuchten Gestade des Langen- und Luganersee verzeichnen eine mittlere Besetzungszuge von 42 und die Gaststätten am Genèsee von 37%. Beide Ziffern übersteigen die letztjährigen Vergleichszahlen. Der Tessin verdankt den stärkeren Besuch dem Binnenverkehr; denn die Logiernächtezahl der Schweizergäste nahm um 13000 auf 115000 zu. In Ascona und Locarno wurden um 15000, in Lugano 56 und in Brissago 71% der verfügbaren Betten beansprucht.

Bettenbesetzung im Oktober 1937, 1938

Art der Gaststätten	Von 100 verfügbaren Betten waren besetzt		Von 100 vorhanden Betten besetzt	
	1937	1938	1937	1938
Hotels, Gasthöfe . . .	19,0	20,8	10,8	12,1
Fremdenpensionen . . .	28,7	31,9	20,3	22,6
Sanatorien . . .	73,5	73,6	72,0	73,6
Im ganzen . . .	23,4	25,2	14,0	15,4

) Einschliesslich geschlossene Betriebe.

Der im Genèseegebiet seit einem Jahr beobachtete Rückgang des Ausländerverkehrs schlug in eine Frequenzzunahme um, die fast ganz der Stadt Lausanne zugute kam. Während sowohl die Arrivés- und Logiernächtezahlen als auch die Besetzungsziffern in Genf kaum von den letztjährigen abweichen, wurden in Lausanne, Montreux und Vevey im Mittel mehr Betten beansprucht als im Oktober 1937.

Die für diese Jahreszeit hohen Besetzungsziffern in Graubünden (24%) und im Waadt-länder Oberland (36%) sind allein zurückzuführen auf die ständig gut besuchten Kurorte Davos und Leysin. Ohne diese beiden Fremdenorte beträgt die Bettenbesetzung in den beiden Gebieten, wie übrigens auch im Berner Oberland, nur 10%.

Von den fünf Grossstädten melden nur Zürich und Lausanne einen stärkeren Besuch; in Zürich nahm der Ausländerverkehr um ein Drittel zu.

Fremdenverkehr in der Schweiz nach Gaststättetypologien im Oktober 1938.

Art der Gaststätten	Geöffnete Betriebe	Verfügbare Gästebetten	Arrivés		Logiernächte		Bettenbesetzung %	
			Schweizer-gäste	Ausland-gäste	Schweizer-gäste	Ausland-gäste	Okt. 1937	Okt. 1938
Hotels	5005	95 403	154 137	49 178	384 732	230 469	19,0	20,8
Fremdenpensionen	792	14 701	8 019	2 284	94 315	50 963	28,7	31,9
Sanatorien	92	6 542	444	435	98 394	50 771	73,5	73,6
Total Gaststätten	5889	116 646	162 600	51 897	332 203	332 203	23,4	25,2

Der Fremdenverkehr in der Schweiz im Sommer 1938

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Wie in den einzelnen Monatsberichten schon ausgeführt wurde, zeichnet sich die ganze Sommersaison durch einen Rückgang des Auslandsverkehrs aus, der deutlich zum Ausdruck kommt in einer Abnahme von 116000 Ankünften und fast 300000 Logiernächten bei den Auslands-gästen. Wenn die gesamten Schweizerischen Frequenzzahlen trotzdem nicht hinter den letztjährigen Ergebnissen zurückstehen, so ist dies dem Umstand zu verdanken, dass die einheimische Bevölkerung mehr als in früheren Jahren ihre Ferien im Lande verbrachte. Sicher darf dieser erfreulichen Tatsache wenigstens ein Teil der Zunahme von 9000 Arrivés und über 275000 Übernachtungen für die Schweizergäste zugeschrieben werden. Das Ergebnis dieses ungleichen Verlaufes des Aus- und des Binnenverkehrs ist eine Abnahme der gesamtswitzerischen Frequenzzahlen um 27000 Ankünfte (1,4%) und 22000 Logiernächte (0,3%). Entfielen im Vorjahre noch 52,7% der Arrivés und 50,8% der Übernachtungen auf die Auslands-gäste, so stehen im Sommer 1938 die Inlandgäste mit einem Anteil von je 52% wieder auf demselben Stand in den Jahren 1934 bis 1936 der Fall war.

Fremdenverkehr im Sommer 1938.

Wohland der Gäste	Arrivés		Logiernächte	
	Sommer 1938	Sommer 1937	Sommer 1938	Sommer 1937
Inland	918049	1007105	407854	4354281
Ausland	1024039	997761	4218600	3929220
Zusammen	1942088	1914866	8297242	8275201

Die strukturellen Veränderungen im Auslandsverkehr sind auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Während die auffallende Erscheinung, das Abschwellen des Gästestromes aus Frankreich, durch die Abwertung des französischen Francs verschuldet wurde, dürfte für die allgemeine Stockung des Reiseverkehrs aus allen übergreifenden Ländern, vor allem den Vereinigten Staaten von Nordamerika, zur Hauptsache die politische Unruhe auf dem europäischen Kontinent verantwortlich gemacht werden. Immerhin ist zu bedenken, dass letztes Jahr wegen der Königskronung in London und der Weltausstellung in Paris besonders viele überseeische Besucher nach Europa kamen. Das Abflauen der Zuwanderung von spanischen Flüchtlingen macht sich in einem erheblichen Rückgang der Logiernächte dieser Gästekategorie bemerkbar; er wird aufgewogen durch einen vermehrten Zustrom aus der Tschechoslowakei, der ebenfalls mit politischen Vorgängen zusammenhängt. Als eine erfreuliche Folge der zu Anfang dieses Jahres mit Ungarn getroffenen Vereinbarungen über den Reiseverkehr darf die Verdoppelung der Logiernächtezahl für die Gäste aus diesem Staate gebucht werden. Schliesslich sei lobend hervorgehoben, dass die Gäste aus Grossbritannien, den Niederlanden und Belgien unserem Lande auch im vergangenen Sommer treu blieben; ihre Frequenzzahlen sind sogar grösser als letztes Jahr.

Während sich die mittlere Aufenthaltsdauer in den Gaststätten für die Schweizergäste mit 4,3 Tagen nur wenig veränderte (Vorjahr 4,4 Tage), stieg sie für die Auslands-gäste seit 1936 von 3,8 auf 4,1 Tage im Sommer 1937 und 4,3 Tage im Sommer 1938. Die Entwicklung, die auch während der letzten Wintersaison festgestellt wurde, halten sich die Schweizergäste Sommer und Winter am selben Ort durchschnittlich genau gleich lang auf, so bleiben die Auslands-gäste im Winter fast doppelt so lang als im Sommer.

Hochsaisonmonate sind Juli und August. Bei den Schweizern erreicht die Zahl der in die Ferien reisenden Gäste das Maximum im Juli, bei den Ausländern im August. Im Gegensatz zu den Arrivés ist bei den Logiernächten ein Anstieg vom Juni bis zum August festzustellen, der bei den Auslands-gästen gleichmässiger verläuft als bei den Inlandgästen; im September gehen die Frequenzzahlen für beide Besucherkategorien dann rasch zurück.

Logiernächte und Bettenbesetzung nach Fremdengebieten im Sommer 1938.

Fremdengebiete	Logiernächte in 1000		Ab- oder Zunahme gegenüber 1937
	1938	1937	
Graubünden	1099,8	— 25,8	
Berner Oberland	1216,1	— 34,9	
Zentralschweiz	1245,4	— 72,9	
Säntisgebiet	556,2	85,0	
Tessin	698,7	16,1	
Genève	970,1	— 60,1	
Jura valdoises	335,7	— 25,3	
Jura	617,9	— 7,5	
Wallis	612,5	— 11,9	
Fremdengebiete	6852,4	— 114,4	
Übrige Schweiz	1422,8	— 92,4	
Ganze Schweiz	8275,2	— 22,0	

Die vergleichende Zusammenstellung der Frequenzzahlen nach Fremdengebieten zeigt als bemerkenswertes Ergebnis für die abgelaufene Sommersaison eine fast vollständige Übereinstimmung der Bettenbesetzungsziffern innerhalb und ausserhalb der Fremdengebiete. Vorgenommen im Sommer 1937 in den Fremdengebieten im Mittel 40 und in den übrigen Landesteilen nur 36% der verfügbaren Betten besetzt waren. Dieser Ausgleich kam dadurch zustande, dass in den Fremdengebieten 114000 Übernachtungen weniger und in der übrigen Schweiz 92000 Logiernächte mehr gezählt wurden als letztes Jahr. Allerdings variieren in den Fremdengebieten die Besetzungsziffern ziemlich stark, nämlich zwischen 23% und 50%. Dieses Minimal- und Maximalzahlen weichen nicht wesentlich von den letztjährigen ab und entfallen wieder auf den Jura und die Genfersegegend.

In den meisten Fremdengebieten wurden die letztjährigen Frequenzzahlen nicht mehr ganz erreicht. Aus Graubünden wird ein Ausfall von 20000 Übernachtungen und ein Rückgang der Bettenbesetzung von 30% auf 35% festgestellt. Diese Erscheinung ist ausschliesslich auf einen schwächeren Verkehr aus dem Ausland zurückzuführen. Die Logiernächtezahl sank für die Auslands-gäste um 52000 oder 11% auf 432000. Aus Frankreich kamen halb soviel Gäste als letztes Jahr; aber auch der Besuch aus Übersee, Deutschland und England ging zurück. Zwischen

21% und 29% schwanken die Frequenzzahlen in Arosa, auf der Lenzerheide, in Klosters und einzelnen Stationen des Engadins (Celerina, Samaden). Ungefähr ein Drittel der verfügbaren Betten wurde beansprucht in Silvaplana und St. Moritz, wo der Besuch aus dem Ausland um 20% zurückging. In der Gegend von Pontresina, Flims, Sils, Tarasp-Vulpera und Schuls waren 40–48% der Betten besetzt; in Davos stieg diese Quote auf 52%.

Wie in Graubünden darf auch im Berner Oberland bei einem Gesamtbestand von über 1,2 Millionen Übernachtungen die Abnahme um 35000 als unbedeutend bezeichnet werden. Auch hier machte sich vor allem das Ausbleiben der Gäste aus Frankreich bemerkbar; die Zahl ihrer Logiernächte ging sogar um mehr als die Hälfte zurück. Anderswärts war der Engländer stärker als letztes Sommer. Die mittlere Bettenbesetzung übertrifft mit 41% jene von Graubünden. Unterdurchschnittlich war die Frequenz in Adelboden, Aeschi, Beatenberg, Brienz, Gstaad, Lauterbrunnen, Meiringen, Mürren, Reichenbach, Thun und Wengen. Rund die Hälfte der Betten wurde beansprucht in Grindelwald, Gunten, Interlaken und Spiez. Die grösste Quote verzeichnete Wilderswil (61%). Stärker besetzt als letztes Jahr waren die Gaststätten in Brienz, Gunten, Lenk und Reichenbach.

Wie in den beiden genannten Fremdengebieten wurden auch in der Zentralschweiz über eine Million Logiernächte gebucht. Der Rückgang des Auslandsverkehrs ist hier noch ausgesprochener als in Graubünden und im Berner Oberland. Zu einer sehr starken Abnahme der Gäste aus Frankreich und den Vereinigten Staaten kommt hier ein schwächerer Besuch aus Holland und Belgien, dem nur ein unbedeutender Anstieg der englischen Frequenzzahlen gegenübersteht. Das Ergebnis dieser Verschiebungen ist eine Abnahme der Logiernächtezahl für die Auslands-gäste um 92000 oder 12%. Die mittlere Bettenbesetzungsziffer bleibt mit 36% unter dem Landesmittel. Auffallend sind die ziemlich grossen örtlichen Frequenzzwankungen; die Besetzungsziffern schwanken zwischen 13% in Einsiedeln und 60% in Stansstad-Fürigen, wobei die am See gelegenen Fremdenorte Vitznau, Oberägeri, Weggis, Hergiswil, Luzern Quoten von 54–59% ausweisen, die jedoch nur in Hergiswil, Stansstad-Fürigen und Oberägeri höher sind als letzten Sommer.

Im Gegensatz zum Vorjahr erreicht die Logiernächtezahl am Genfersee die Grenze der Million nicht mehr; infolge einer Abnahme von 60000 Übernachtungen, die sich auf die Auslands-gäste beschränkt, ging sie auf 97000 zurück. Ein schwächerer Besuch aus Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika kommt hier eine Abnahme der Gäste aus Spanien und weniger ausgesprochen auch aus Grossbritannien. Die Logiernächtezahl der Belgier und Holländer haben je um einen Fünftel zugenommen. Bemerkenswert ist, dass hier im Gegensatz zu allen anderen Landesteilen aus Deutschland wesentlich zahlreicher waren als letztes Jahr. Dank des guten Besuches in den beiden Städten Lausanne (53%) und Genf (56%), auf die über die Hälfte des Bettenbestandes entfällt, ist die Besetzungsziffer höher als in den übrigen Fremdengebieten. Auch in Montreux und Vevey wurden fast 50% der Betten beansprucht.

Die Waadtländer Alpen verdanken ihre verhältnismässig hohe Besetzungsziffer von 47% wie in früheren Jahren dem ständig gut besuchten Saanen. Auch in diesem Fremdengebiet konnte der Rückgang der französischen Gäste nicht ausgeglichen werden durch einen vermehrten Zustrom aus anderen Ländern und den etwas stärkeren Binnenverkehr.

Wie die Genfersegegend wurde auch das Wallis in vermehrtem Masse von Holländern und Belgiern besucht. Die Frequenz aus Holland stieg fast um die Hälfte, die aus Belgien um einen Drittel. Da zugleich der Fremdenstrom aus Grossbritannien etwas zunahm, wurde der Ausfall aus Frankreich nicht wettgemacht, aber doch stark abgeschwächt. Mehr als die Hälfte der verfügbaren Betten war besetzt in Goms, Leukerbad, Zermatt, Montana-Verma und im Saastal.

Der Tessin und das ostschweizerische Vor-alpengebiet nehmen insofern eine Sonderstellung ein, als ihre Gaststätten in der abgelaufenen Sommersaison stärker besetzt waren als letztes Jahr. Es mag dies damit in Zusammenhang stehen, dass der Besuch aus Frankreich, dessen Abflauen an andern Orten die Hauptursache der Verkehrsabnahme ist, in diesen beiden Fremdengebieten von jeher unbedeutend war. Wohl wurden auch im Tessin für die Franzosen nur noch halb so viele Logiernächte gebucht wie die holländischen Gäste weniger Logiernächte registriert. Dieser Frequenzzuwachs aber steht ein stärkerer Besuch aus Deutschland, Grossbritannien und Italien gegenüber, so dass der Gesamtauslandsverkehr in der Südschweiz den Vorjahresstand wieder erreichte. Für die Schweizergäste stieg die Zahl der Übernachtungen um fast 20000 (6%). In Lugano waren im Mittel 6% der verfügbaren Betten besetzt, in Brissago 55% und in Ascona 57%.

Die Ostschweiz ist der einzige Landesteil, in dem nicht nur der Binnenverkehr, sondern auch der Gästestrom aus dem Ausland eine wesentliche Steigerung erfahren hat. Die Frequenzzahlen der deutschen und holländischen Gäste nahmen je um mehr als ein Drittel zu, die der Schweizergäste um einen Sechstel. Für die Gesamtzahl der Gäste wurden 85000 Übernachtungen oder 18% mehr gezählt. Die mittlere Bettenbesetzung stieg in den beiden Kantonen St. Gallen und Appenzel zusammen von 28% auf 31%, in Heiden von 35% auf 56%; in Wildhaus (57%) war sie gleich hoch wie letztes Jahr.

Die grosse Bedeutung des Fremdenverkehrs für unsere Grossstädte wird durch die Tatsache beleuchtet, dass im abgelaufenen Sommer in den Gaststätten von Zürich, Bern, Basel, Lausanne und Genf 1,24 Millionen Übernachtungen gebucht wurden, von denen zwei Drittel auf die Auslands-gäste entfallen. In diesen Städten wurden mehr als ein Fünftel der Logiernächte für Auslands-gäste in der ganzen Schweiz und fast ein Zehntel aller Übernachtungen der Schweizergäste registriert. Während der Fremdenverkehr in Lausanne und Genf einen Rückschlag erlitt, dessen Ursachen bereits erwähnt wurden, nahm er in Bern, Zürich und Basel zu. Die höchste Besetzungsziffer verzeichnete Zürich mit 69%.

Auslandsschöpfung

Verstärkte Werbung für die savoyischen Wintersportplätze.

Das kürzlich hier auf seine Bedeutung und Voraussetzungen hin gewürdigte glänzende Ergebnis der jüngsten Fremdenreise in unserem westlichen Nachbar- und touristischen Konkurrenzgebiet von Savoyen und Hochsavoyen, sport die interessierten Kreise dieser beiden französischen Departemente zu immer kräftigerem und geschlossenerem Vorgehen im Kampf um ihre Geltung im europäischen Fremdenverkehr an. Sie werden dabei, neben einem intensiv betriebenen Ausbau der Zugangsstrassen zu ihren Höhenstationen, gegenwärtig durch den französischen Währungsstand begünstigt. Vorzüge, denen sich in letzter Zeit nun auch eine systematische und geschickte Werbetätigkeit beigesellt. So werden in der kommenden Saison nicht weniger als etwa 50 savoyische Wintersportplätze verschiedenster Bedeutung, die zu einem das ganze Gebiet umfassenden Gesamtverband zusammengeschlossen sind, nämlich auf telephonischem und telegraphischem Weg ihre Witterungs- und Schneeverhältnisse melden, die in allen grossen Städten Frankreichs und des Auslands bekannt gegeben werden. Der öffentliche Anschlag dieser Mitteilungen erfolgt in den Verkehrs- und Reisebüros, in den wichtigeren Bahnhöfen, den Depeschensalen der Zeitungen, sowie in den Geschäftsstellen der sportlichen Organisationen. Zudem hat der Verband, der auch einen gemeinsamen Prospekt herausgibt, die Verbreitung seiner Angaben in einer Reihe grosser Tagesblätter und durch Radiosendungen erwirkt.

Der Fremdenverkehr in England.

Die Zahlen, die über den englischen Fremdenverkehr ermittelt werden, umfassen nur den Auslandsverkehr. Alle in den englischen Schiffs- und Flughafen ankommenden Ausländer werden sowohl nach dem Herkunftsland wie auch nach dem Reisezweck befragt. Ohne die durchreisenden Aus- und Rückwanderer sind 1937 in Grossbritannien und Nordirland gelandet:

Herkunftsland	Personen 1937	Veränderungen 1937 geg. 1936 in %
Ver. Staaten v. Amerika	126153	+18,8
Frankreich	81730	+5,8
Deutsches Reich	80246	+7,2
Österreich	18722	+39,8
Niederlande	45997	— 0,2
Skanandinavien	49708	+15,3
Belgien	23162	+3,9
Schweiz	22730	+8,6
Italien	15207	+47,4
Spanien-Portugal	11243	+50,6
Polen	9093	+21,8
Tschechoslowakei	8186	+23,1
Ungarn	5457	+21,5
Sonstiges Ausland	47140	+28,5
Insgesamt	535674	+11,9

Gegliedert nach dem Aufenthaltszweck sind für das Berichtsjahr 297142 Auslands-gäste oder 56% auf Reisen zum Vergnügen oder zur Erholung, 106073 oder 20% auf Geschäftsreisen, 32972 oder 6% auf der Rückkehr zum Wohnsitz, 32972 oder 6% im diplomatischen Dienst oder als Heuer der Seeleute, 30769 oder 6% auf der Durchreise (ohne durchreisende Aus- und Rückwanderer), 78755 oder 5% mit einer vorübergehenden Arbeitserlaubnis nach Grossbritannien und Nordirland gekommen.

Expropriationen zugunsten der italienischen Hotels.

Bekanntlich ist dank einer grosszügigen staatlichen Hilfe zurzeit eine umfangreiche Bau- und Renovierungsaktion in der italienischen Hotellerie im Gange. Nun wird bei der Errichtung neuer oder der Erweiterung bestehender Hotels meistens teurer städtischer Boden benötigt, dessen Preise durch die Spekulation noch mehr in die Höhe getrieben werden könnten. Um dies zu verhindern, hat die Regierung den Neubauten zu vermeiden, hat die Regierung beschlossen, bei den Hotelbauten das Expropriationsrecht als allgemein gültiges Recht in Kraft treten zu lassen. Sofern die „öffentliche Nützlichkeit“ der Baues behördlicherseits anerkannt ist, erhält der Bauherr das Recht der Bodenenteignung. Es kann ein Expropriationsverfahren nicht nur dem Eigentümer, sondern auch dem Bauherrn bei der Ergänzung der Hotelanlagen notwendige Umgelände enteignet werden.

„Wir brauchen bessere Verbindungen mit dem Südosten“.

Über die Gefahren, die dem schweizerischen Transitverkehr in nordsüdlicher Richtung drohen, war an dieser Stelle schon wiederholt die Rede. Leider darf man nach dem „Anschluss“ auch die Gefahren im Ostwestverkehr nicht unterschätzen, wie neuerliche Auslassungen in der deutschen Presse zeigen. So macht das Parteiblatt für das Land Württemberg unter obiger Überschrift Propaganda für eine tägliche Führung des süddeutschen Orientexpress Paris-Istanbul. „Bei der Neugestaltung der Verbindungen mit dem Südosten — heisst es weiter — muss vor allem ausschlaggebend sein, dass der deutsche Reichsraum und damit die deutschen Aufkommen bei der über Stuttgart-München führenden Westoststrecke weitaus grösser ist als bei der Arlberglinie.“ Neben täglicher Führung des Orientexpress wird auch seine Beschleunigung gefordert, die die Reichsbahn bereits auf der in Budapest stattgehabten europäischen Fahrplankonferenz energisch vertreten hat. Wenn diese Projekte verwirklicht werden, darf man in absehbarer Zeit auf eine Beschleunigung um zirka zwölf Stunden rechnen, womit der Arlbergexpress wohl aus dem Felde geschlagen wäre, zumal wenn auch die tägliche Führung des süddeutschen Konkurrenzdienstes ermöglicht werden könnte. Weiterhin werden Wagen Paris-Athen über Stuttgart-München verlangt, wie sie im Arlbergexpress seit Jahren laufen. Wohin man also schaut, überall ein vermehrtes Bemühen, den Transitverkehr um die Schweiz herum zu leiten. Leider scheinen für den Arlbergverkehr keine Verbesserungen zum Fahrplan 1939/40 in Aussicht genommen zu sein. Dass die Züge auf der Strecke Salzburg-Wien getrennt von den Münchener Kompositionen verkehren sollen, will nicht viel bedeuten. Schlimmer ist, dass die D-Züge Salz-

Marktmeldungen

der wirtschaftlichen Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 30–50 Rp.; Rosenkohl per kg 50–60 Rp.; Weisskabis per kg 15–20 Rp.; Rotkabis per kg 25–30 Rp.; Kohl per kg 20–25 Rp.; Kohlrabi per Stück 25–30 Rp.; Blumenkohl, gross, per Stück, 80–90 Rp.; Blumenkohl, mittel, per Stück 60–70 Rp.; Blumenkohl, klein, per Stück 40–50 Rp.; Kopfsalat per Stück (zirka 300 g) 20–25 Rp.; Endivienalat per Stück 10–20 Rp.; Brüsseler Chicoree per kg 70 bis 90 Rp.; Nüsslisalat per kg 150–170 Rp.; Karotten, rote, per kg 20–30 Rp.; Rando, gekocht, per kg 35–45 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 60–70 Rp.; Selleriekollern per kg 40–50 Rp.; Zwiebeln per kg 30–40 Rp.; Lauch, grün, per kg 30–40 Rp.; Kartoffeln per 100 kg 10–14 Fr.; Tomaten per kg 70–90 Rp.

II. Fruchtemarkt: Trauben per kg 110 bis 150 Rp.; Äpfel, Standardware, per kg 50–60 Rp.; Äpfel, Kontrollware, per kg 30–40 Rp.; Kirsch, Apfel per kg 20–30 Rp.; Birnen, Standardware, per kg 70–80 Rp.; Birnen, Kontrollware, per kg 50–60 Rp.; Korbhirschen per kg 30–40 Rp.; Baum-nüsse, mittlere Grösse, per kg 90–100 Rp.; Orangen per kg 70–90 Rp.; Mandarinen per kg 80 bis 90 Rp.; Zitronen per Stück 7–10 Rp.; Bananen per kg 140–150 Rp.; Kastanien, grosse, per kg 60–70 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 17 bis 18 Rp.; gewöhnliche Eier, per Stück 15–16 Rp.; ausländische Eier per Stück 13–14 Rp.; alles Grösse 53–60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Neuer Mehl- und Brotpreisabschlag.

Vor einigen Tagen ist auf Weissmehl und Halbweissmehl ein neuer Preisabschlag von 2 Rp. pro kg eingetreten, der einen Brotpreisabschlag vom 1 bis 2 Rp. pro kg je nach Landesgegend zur Folge haben wird. Dieser neue Mehlabschlag ist eine Folge des weiteren Absinkens der Getreidepreise auf dem Weltmarkt, zum Teil aber auch ausgelöst durch die scharfe Konkurrenz im Müllereigewerbe. Seit Beginn dieses Jahres sind auf dem Mehl vier Abschläge erfolgt im Umfange von total 8½ Rp., auf dem Brot ebenfalls vier Abschläge im Umfange von 5–6 Rp. je nach Landesgegend, und dies trotz der Erhöhung des Getreidezolles von 60 Rp. auf 3 Fr. pro 100 Kilo.

Der Vollbrot- und Vollmehlpriess bleibt vorläufig unverändert, da dieser bekanntlich durch Zuschüsse aus Ausgleichszuschlägen verbilligt ist.

Die Schweiz als Anglerparadies

An der Schweizerischen Landesausstellung 1939 in Zürich wird auch die Schweiz als Anglerparadies propagiert werden. In freundlicher Weise hat sich die Abteilung Fischerei hiezu zur Verfügung gestellt. Sie wird in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Verkehrszentrale die entsprechende Propaganda ausstellen vornehmen.

Um möglichst gute Bilder für diese Ausstellung zu erhalten, richten wir an die Kur- und Verkehrsvereine, sowie an die einzelnen Hoteliers die Bitte, gute Negative von Fischerei-Szenen in landschaftlich reizvoller Umgebung zur Verfügung stellen zu wollen. Diese Negative sind direkt an Herrn Prof. Dr. Paul Steinmann, Hungerbergstrasse 27, Aarau, zu senden, welcher auch zu weiterer Auskunft gerne bereit ist. Kosten sind damit für die, welche Negative zur Verfügung stellen, nicht verbunden.

Wir erwarten gerne, dass auf diese Auforderung hin ein hübsches Bildmaterial zusammengestellt werden kann.

burg-Lindau ganzjährig laufen werden, was eine neue Konkurrenz bedeutet. Dazu kommt, dass eine Reihe schweizerischer Begehren „wegen der augenblicklichen politischen Lage“ (wie es im Konferenzprotokoll heisst) nicht erfüllt werden konnten. Unser Ostwest-Transitverkehr wird somit infinktünftig unsere besondere Aufmerksamkeit verdienen. Sp.

Weiterbildung von Hotelpersonal in Holland.

Die Haager Behörden haben beschlossen, Fortbildungskurse hauptsächlich für arbeitsloses Hotelpersonal durchzuführen. Der Rat der Stadt begründet diese Kurse mit der Notwendigkeit, für internationale Fremdenorte über gut geschultes Fachpersonal zu verfügen. Da die Weiterbildungsmöglichkeiten wegen des beschränkten internationalen Personal-austausches sehr gering seien, müsse den Angestellten eben im eigenen Lande die nötige Schulung geboten werden. Die Gesamtleitung der Kurse liegt beim Lehrkörper der Fachschule der Horeca. Der Lehrplan umfasst Menuelehre, Weinkunde, praktische Servierkunde, Küchenlehre, elementare Kochkunde und Unterricht in fremden Sprachen.

Der deutsche Fremdenverkehr im Oktober

hat in den 1174 erfassten Orten bei 1,92 Millionen Ankünften 5,86 Millionen Übernachtungen erbracht, was einer Zunahme gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres von 3 bzw. 6 Prozent entspricht. Eine genteilige Entwicklung hat der Fremdenverkehr aus dem Ausland eingeschlagen. Die Ankünfte gingen um 30 Prozent auf 95500 und die Logiernächte um 31 Prozent auf 355500 zurück. So lauten die Zahlen des statistischen Reichsamtes für Deutschland und das ehemalige Österreich ohne das Sudetenland. Der „Fremdenverkehr“ kommt dagegen zum Schluss, „der Fremdenverkehr aus dem Ausland war trotz der weltpolitischen Spannungen nur um rund ein Fünftel kleiner als im Oktober 1937.“

Gastgewerbliche Verkaufstechnik

2. Die Teezeit*)

Gäste, die vom Golf, Tennis, vom Reiten oder Fischen heimkehren, setzen sich übermüde, angegriffen, durstig, fröstelnd oder überhitzt an den Teetisch. Von diesem Umstände ausgehend, baue man bewusst den nun zu erfolgenden Verkauf auf. Wesentlich ist bei ein- und demselben Gast die Art und Weise des ersten Verkaufs. Davon hängt es meist ab, ob er in Zukunft die Dorf-konditorei aufsucht oder ob ihm sein Hotel über alles geht. Ja, es ist sogar möglich, dass er sich durch die Atmosphäre des Nachmittagstees beeinflussen lässt, etwaige andere Mängel des Hotels zu entschuldigen bzw. zu ignorieren.

Eine unpersönlich ausgestattete Halle, ein von Zugluft beinträchtigtes Vestibül, ein einer Dunkelkammer ähnliches, durchqualmtes Schreib- und Lesezimmer wird wenig geeignet sein, bemerkenswerte Teesamtsätze zu ermöglichen. Das Teezimmer, sei es nun Vestibül, Halle oder Festsaal, muss raumkünstlerisch das Glanzstück des Hauses darstellen. Steinflessen sind nur dann geeignet, wenn der hallende Schritt durch Teppiche abgedämpft — und der leichte Damenschuh auf einen Fusschemel gesetzt werden kann. Atmosphärische Rohmöbel verschone man von geschmacklosen Ölfarbenstrichen — ein farbenfrohes Leinenkissen kann die Wohnlichkeit weit eher erhöhen. Marmortische seien so stark molletoniert, dass sie nicht als solche erkannt werden. Auch für die Gestaltung der Fenster-sicht bestehen mancherlei Möglichkeiten. Schöne Tüllgardinen und durchwachsene Brise-Bises aber sind auf alle Fälle unstatthaft. Auch die Beleuchtung bedarf geschmackvoller Ausführung; Stahlrohr- und Glasblechleuchtkörper dürfen einer alten Biedermeiertapete aus Gründen harmonischer Zusammenwirkung nicht gegenübergestellt werden.

Will man den Gast aufordern, nachmittags eine Kleinverpflegung zu sich zu nehmen, so muss das ganze Drum und Dran auf dieses Ziel eingestellt sein. In der wohnlichen Halle, im Garten unter einem farbenfrohen Schirm oder auf der schneeweiss aufgedeckten Terrasse sollen einige Tische mit Porzellangeschirr, Silberbesteck und Serviette vorgeordnet. Die Bedienung soll von diesem Moment an „sprungbereit“ und unaufdringlich dem sich einstellenden Gast und Kunden zur Verfügung stehen.

Man vergesse nicht, dass der Tee preislich in jedem Fall verdient, gut zu sein. Im Ankaufspreis „billiger“ Tee ist nicht und wird niemals Qualität sein können — der Feintrinker unter unseren Gästen besorgt die Kostprobe weit befähigter, als wir es jemals könnten. Auch guter Kaffee geht vor jeder gekünstelten Begleitchikane bzw. gewollt auffälliger Mischung. Büchsenbiscuits sind alter Pâtisserie vorzuziehen und echtes Bauernbrot einem Butter-mangeldenen Gipfel oder Weggü. Vorzüglicher Toast ist mit gutem Willen in der kleinsten Gaststube herstellbar und endlich sei nicht vergessen, dass frische Butter und hausgemachte Confitüren Mithelfer

*) Siehe auch Nr. 50 der Hotel-Revue.

waren, den guten Ruf der Schweizer Hotellerie zu begründen.

Es ist verkaufstechnisch unbedingt richtig, wenn der Landgasthof oder das kleine Hotel und Restaurant zum Nachmittagstees Toast und Butter empfehlen: Der vertraute Geruch, der geröstetes Brot umschwebt, ist an und für sich schon ein bisschen Reklame, während Pâtisserie (auch die beste) nur dann von Kritik befreit bleibt, wenn sie aus einer berühmten Konditorei stammt.

Dass geschmackvoll getöntes und geformtes Porzellan, strahlend geputztes Silbergeschirr und gefällige Leinenwäsche die Behaglichkeit und Stimmung am Teetisch bedeutend erhöhen, ist selbstverständlich. Für den rechnenden Gast stellt sich die Aufgabe, in jedem Fall das Maximum an Komfort zu erreichen. Das Hotel, dem modernes Porzellan nicht zur Verfügung steht, wird sich mit dem vorhandenen entsprechend zu behelfen haben; hier kann auch eine ältere Form gefällig wirken, vorausgesetzt, dass sie nicht beschädigt und geschmacklos dekoriert ist. Dasselbe gilt für die Wäsche, bei der peinliche Sauberkeit und sorgfältiges Bügeln Grundbedingung sind. Die Silberkanne schliesslich lässt sich trefflich durch einen formschönen weissen Porzellankrug ersetzen und so sehen wir, dass eine kostspielige, modernste Einrichtung keineswegs zu den grundlegenden Erfordernissen gehören. Sind aber die nötigen Mittel vorhanden oder besser gesagt, ist durch kaufmännisch richtigen Verkauf ein genügender Gewinn erarbeitet worden, so dass an Neuauschaffung gedacht werden kann, so sollte vor allem bei der Wäsche der Handarbeit ihr wohlverdienter und berechtigter Platz eingeräumt werden.

Und jede Verbesserung, jede Annehmlichkeit für den Gast, jede Aufmerksamkeit im „Dienst am Kunden“ hilt neuerdings verkaufen. Ein unangenehm gedeckter Tisch führt vielleicht zum Verkauf eines hastig getrunkenen Glas Tees, ein freundlich-wohnlicher Tisch aber zu einer ganzen „Teestunde“ mit dreifachem Umsatz. Knausere daher kein Betrieb mit heissem Wasser, Rahm und Zucker, denn wie mancher Gast ist gerade aus so kleinen Gründen veranlasst worden, ein Hotel oder eine Konditorei nicht mehr zu besuchen, weil ihm vielleicht ein einziges Mal die allzu sparsam verabfolgte Zitrone zum Tee das Wiederkommen verleidete.

Selbstverständlich gilt das Gesagte auch für das Kaffeehaus. Denn auch im Bierrestaurant wird Tee getrunken, und niemand würde es sich heute wohl leisten können, auf den Tee- und Kaffeekonsumenten zu verzichten. Seien wir als Gastwirte auch wirklich „gastlich“ und machen wir von unserem Fingerspitzengefühl und der in unserem Beruf lebensnotwendigen Menschenkenntnis Gebrauch, indem wir es zum Beispiel unterlassen, einer Dame zuzumuten, ihren Nachmittagskaffee auf einem speckigen, mit Bier- und Weinrings dekorierten und davon riechenden Gaststübchentisch zu geniessen. Was wir uns selbst nicht zuleide tun, sollten wir auch andern nicht zumuten, und überdies kann uns eine saubere Tuchserviette, ein Nappein oder eine nette Leinwandte Daurgeisse gewinnen.

Auch das Hotel sollte nicht gleich mit „supplements“ aufwarten, wenn es ein Gast vorziehen

sollte, seinen Tee aufs Zimmer zu bekommen, vielleicht weil er dort unter Eingeladenen sich ungezwungener fühlt. Ein einziges solcher Hotel-supplements kann der Konkurrenz einen neuen — und uns das Gefährliche eines verärgerten Gastes bringen. Das Gasthaus, das auf die eigene Teestunde verzichtet und nichts unternimmt, den Gast ab und zu im Hause zu behalten, sinkt zum Logierhaus herab und verdient nicht, die Bezeichnung „Hotel“ führen zu dürfen.

Die Gastlichkeit des Gastwirts spiegelt sich in der Teestunde seines Hotels!

(Fortsetzung folgt)

Unsere Leser schreiben:

So kann es nicht mehr weitergehen!

Mit Interesse lese ich alle Wochen die Fachschriften und immer wieder finde ich darin als Hauptthema „Sanierung des Gastwirtschafsgewerbes“. Alle möglichen Vorschläge werden hier vorgebracht, und der Bund sollte, die Kantone usw. möchten helfen! Inzwischen vergehen aber die Jahre, die Besitzer der notleidenden Hotels verarmen und stehen plötzlich vor dem Ruin. Was nützen ein oder zwei gute Jahre, die Einrichtungen sind inzwischen veraltet und das nötige Geld fehlt, um sich der Zeit anzupassen.

Wenn man auf Reisen ist und gelegentlich mit den Reisenden aus den einfachen Volksschichten ins Gespräch kommt, so muss man besonders bei der jungen Generation die Beobachtung machen, dass die modernen Einrichtungen (Bad, fließend Kalt- und Warmwasser, Lift usw.) als selbstverständlich hingenommen und jene Hotels, wo einzelne dieser Einrichtungen nicht vorhanden sind, als minderwertig, ja sogar als nicht mehr existenzberechtigt betrachtet werden. Desgleichen ist es mit dem übrigen Hotel- und Wirtschaftsmobiliar. Immer sollte das neueste Mobiliar angeschafft werden, immer modern und fein, die Rechnung sollte aber immer niedrig bleiben.

In der Schweiz haben wir eine ganz grosse Zahl kleiner und mittlerer Betriebe, die sich bis heute auf Lift usw. noch nicht umstellen konnten, und gerade diese Betriebe leiden sehr unter dem Überangebot an den einzelnen Fremdenplätzen. Im weitern werden gerade diese Betriebe, die gleichzeitig auch ein Restaurant für Einheimische führen, durch die übrige zu grosse Zahl von Restaurants stark konkurrenzieren. Meines Erachtens kann hier nur ein durchgreifendes Vorgehen der Behörden gründliche Arbeit leisten, um der Schweiz den Titel „Gastland der Welt“ in der Folge zu erhalten. Das Vorgehen der Behörden wollen wir in einigen Punkten fixieren, die teilweise schon bekannt und seit Jahren Forderungen unserer Berufsverbände sind:

1. Ein totales Hotel- und Restaurant-Bauverbot (auch für alkoholfreie) für die ganze Schweiz.
2. Zulassung der Privatbetten nur bei Hochbetrieb.
3. Sofortige Schliessung der Warenhaus- und Selbstbedienungsrestaurants.
4. Kleinverkaufsstellen um 50% reduzieren.



Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Alois Hofmann-Gut

Hotel Gotthard, Weggis

am 19. Dezember im Alter von 62 Jahren gestorben ist.

Wir bitten Sie, dem verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

Der Zentralpräsident:

Dr. H. Seiler.

5. Die Zahl der Hotels und Restaurants durch Ankauf von Bund, Kanton und Gemeinden so stark reduzieren, dass auf 250 Einwohner höchstens ein Hotel oder Restaurant offen bleibt.
6. In erster Linie wären jene Hotels und Restaurants zu schliessen, die den heutigen hygienischen Anforderungen nicht mehr voll entsprechen und solche Hotels, die durch ihre bauliche Struktur nur unter grössten finanziellen Opfern den heutigen Anforderungen angepasst werden könnten.
7. Die Inhaber dieser aufgehobenen Betriebe sind durch die öffentliche Hand so zu entschädigen, dass sie für die nahe Zukunft vor finanziellen Nöten geschützt sind. Inzwischen sollen diese Leute durch Umlernen usw. in andere Betriebe übergeführt werden. Eventuell durch Kochkurse usw. direkt ins Hotel- und Gastwirtschafsgewerbe voll übernommen werden (speziell in die grossen Betriebe).
8. Die durch die öffentliche Hand übernommenen Gebäulichkeiten müssen sofort patentfrei gemacht und andern Zwecken zugeführt werden. Die darauf lastenden Hypotheken würden, solange sie nicht andern Zwecken dienstbar gemacht sind, nicht verzinnt, dagegen jährlich amortisiert.
9. Die vorgesehene Hypothekenamortisation könnte nebst einem Zuschuss der Kantone

Weihnachten 1938
Erfreuen Sie Ihre Gäste mit unsern feinschmeckenden

Brunner-FORELLEN



Lebend u. küchenfertig. Garantie für schönes Blauwerden. Unsere Bedienung ist prompt, rasch u. zufriedenstellend. Wir sind für Sie gerüstet!

ADOLF GROPP & CO A.G. BRUNNEN Forellenzucht Telephone 80



Le coeur d'un bon cocktail!

WEITERE VERTRETUNGEN VON **JEAN HAECKY, BASEL:**

Dewar's "White Label" WHISKY
CHAMPAGNE Heidsieck & Co. Monopole
COURVOISIER COGNAC
ARMAGNAC CLOS DES DUCS
RHUM NEGRITA
delaforce PORT & SHERRY

Seagram's Rye and Bourbon Whiskies



Generalvertretung für die Schweiz: **Fred. Navazza Genf** Tel. 501 72

Sämtliche Hotel-Wäsche

in allen Preislagen liefert billigst

Kihm-Keller, Frauenfeld
Wäschefabrik, Haus gegr. 1872

In Sondrio zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen

Hotel - Restaurant

mit 20 Betten, Moderner Komfort, Fließendes kaltes und warmes Wasser in allen Zimmern, Zentralheizung, Grosser Garten, Grosse Garage mit anschließender Reparaturwerkstätte, Boxen, Off. an Postfach 42879, St. Moritz.

COMESTIBLES UND WEINE

RENAUD A.G. BASEL

NACHF. VON GEBR. RENAUD

ALLES FÜR KÜCHE UND KELLER

PREISLISTEN ZU DIENSTEN

Diener - Chauffeur

gesucht in feines Privathaus zu einsetzendem Herrn. Sehr gutes Salär. Prima leicht kontrollierbare Referenzen verlangt. Anmeldung mit Kopie-Referenzen und Photo unter P. 5269 Y. an Publicitas Bern

Locarno-Monti

Ristorante - Pensione della Posta

(20 Betten) zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen od. zu vermieten. Miete Fr. 200.— pro Monat. Sich wenden an Funicolaro, Locarno, Tel. 1.23

Achten Sie

bitte auf die Geschäftsinhaber der Hotel-Revue

Es sind Empfehlungen leistungsfähiger Häuser

Ich komme überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurant-Betrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einsch. Fremdsprachen, Sonderlehrgänge für den Rechnungswesen, Dolmetscherdienst, Individueller Unterricht, Rasche und gründliche Ausbildung, Diplome, Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

KAFFEE ist Vertrauenssache

Trotz erhöhten Marktpreisen liefere ich noch zu billigen Preisen unübertroffene

SPEZIAL-MISCHUNGEN

für Hotel und Restaurant:		Kg.
Frühstück	.....	Fr. 2.40
Frühstück Spezial	.....	Fr. 2.60
Hotel-Spezial	.....	Fr. 2.80
Extra Wiener	.....	Fr. 3.—
Café noir Mokka extra	.....	Fr. 3.40
Indische Spezial	.....	Fr. 3.60
Coffree la Qualität	.....	Fr. 3.50

Personal:

fix-fertig gemischt	.....	Fr. 2.—
Brasil Puro	.....	Fr. 2.20

auf Wunsch wird der Kaffee auch gemahlen geliefert. Bitte bei Bestellung vermerken. — Verlangen Sie PROBE-SENDUNG von der

SIROCCO-Grossrösterei
WILLIMANN-LAUBER, LUZERN
Weysstrasse 17 - Telephon 20733 - Gegründet 1865

und des Bundes, durch Erhöhung der Patent-
taxen usw. erreicht werden.

10. Den bestehenden Hotels und Restaurants
sollen durch die Kantonalbanken bei einem
maximalen Zinsfuss von 2% die nötigen Bau-
kredite bewilligt werden. Diese Baukredite
sind vom zweiten Jahre an in kleinen Raten
rückzahlbar, und zwar so, dass die Kantonal-
banken 4% Zins pro Jahr berechnen und die
Differenz zwischen dem wirklichen und dem
verlangten Zinssatz als Amortisation gut-
schreiben (System Bausparkassen).

Die obigen Vorschläge müssen wohl teilweise
als gewagt taxiert werden und besonders würden
die Hypothekargläubiger dagegen wehren.
Es ist aber sicher dem Gläubiger lieber, er ver-
liert für einige Jahre den Zins für sein Kapital,
als wenn er vielleicht in naher Zukunft Zins und
Kapital verliert. Welcher Inhaber eines Hotels
oder Restaurants kann seinem Gläubiger für die
Zukunft die Zinsen garantieren? Wer von allen
kann sich stark genug rühmen, unbedingt Meister
zu werden mit den überall sich bemerkbar
machenden Auswirkungen der Krise?

Die vorliegenden Anregungen wollen ver-
suchen, die Sanierung des Gastwirtschaftsge-
werbes um einen Ruck vorwärts zu bringen.
Nur eine gründliche Lösung kann eine dauernde
Besserung bringen. Die Schäden, welche der
Staat und Gemeinden durch allzu unbedenkliche
Patenterteilung verursachen, sollen sie auch
heilen helfen.

F. K.

Neue Auslagen für die Prospektverteilung?

Gegenwärtig wird eine intensive Propaganda
für ein neues Prospektverteilungs-System ge-
macht. Abgesehen von dem vorgesehenen Miet-
preis für den Prospektkasten ist die Behauptung
der Befürworter interessant, dass die der neuen
Organisation angeschlossenen Reisebüros keine
anderen Prospekte aufliegen, als von solchen
Häusern, die dem Verteilungsunternehmen an-
geschlossen sind. Auf diese Weise wird der
Prospekt immer mehr seinem eigentlichen Zweck
entfremdet und dient bald nur noch als Mittel
zu einem schwunghaften Handel bzw. der
Finanzierung der Prospektvermittlung. Nach-
dem schon die bisher bestehenden Institutionen
für die Prospektverteilung die in sie gesetzten
Erwartungen nicht erfüllt haben, fragt es sich,
ob Neugründungen auf diesem Gebiet wirklich
notwendig und dem Hotelier dienlich sind. Wir
müssen schon genügend Geld für die Herstellung
des Werbematerials aufwenden, so dass weitere
Ausgaben kaum erwünscht sind. Mit all den An-
regungen weiss man bald nicht mehr, woran
man sich zu halten hat. Es wäre an der Zeit,
wenn auch in die Verteilung der Prospekte Or-
dnung käme und diese ein für alle Mal im Interesse
der Beteiligten geregelt würde.

P. B.

Ein lastenfreies Grundbuch ist ein wunder-
schöner Traum, aus dem wir bei jedem Zins-
termin schonungslos erweckt werden.

Aus den Verbänden

SCHWEIZERISCHE VERKEHRSZENTRALE

Zum Rücktritt von Präsident Dr. E. Scherrer

Herr Dr. E. Scherrer, alt Nationalrat und alt
Stadtammann von St. Gallen, hat auf Jahressende
aus Altersrücksichten seinen Rücktritt als Prä-
sident der Nationalen Vereinigung zur Förderung
des Reiseverkehrs erklärt. Damit scheidet einer
der markantesten Erscheinungen im schweizeri-
schen Fremdenverkehrswesen aus der Reihe der
aktiven Persönlichkeiten aus.

Bereits vor dem Krieg war von der Notwen-
digkeit der Schaffung eines „Schweizerischen
Verkehrsamtes“ in den Bundesbehörden die
Rede. Dr. Scherrer setzte sich als Mitglied der
Verkehrskommission der „Ostschweizerischen
Verkehrsvereinigung“ lebhaft für die Verwirkli-
chung dieses Projektes ein. Gegen Kriegsende
aber wurde das Projekt der Propagandazentrale
widerum aufgenommen, denn man war sich in
den massgebenden Kreisen des Tourismus wohl
bewusst, welche Anstrengungen nötig wurden,
um den schweizerischen Fremdenverkehr, der
während des Krieges masslos litt, wieder auf die
Höhe zu bringen. Nach längeren Vorarbeiten
wurde am 28. November 1917 die Nationale
Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs
und die Schweizerische Verkehrszentrale gegrün-
det. Dr. Scherrer wurde von Anfang an in den
Verkehrsrat, ein dem heutigen Vorstand der
Verkehrszentrale ähnliches Gremium, gewählt
und am 16. Dezember 1924 in den Vorstand, das
dem heutigen Ausschuss entsprechende Organ
berufen. Dr. Scherrer brachte der Tätigkeit der
SVZ stets das grösste Interesse entgegen und be-
einflusste durch zahllose Anregungen und Vor-
schläge den Gang der Geschäfte dieser Organi-
sation. Im Jahre 1930 trat Dr. Scherrer nach
28jähriger verdienstvoller Tätigkeit vom Amt
des Stadtammanns der Stadt St. Gallen zurück,
und der Vorstand der Schweiz. Verkehrszentrale
benützte den Anlass, um Dr. Scherrer zum Vor-
sitzenden zu berufen. Um jene Zeit herum wurde
auch der Wunsch nach einer Reorganisation der
Verkehrszentrale laut, die neben der Rationali-
sierung der schweizerischen Verkehrswerbung vor
allem auch die stärkere Beteiligung der lokalen
und regionalen Verkehrsorganisationen an der
Finanzierung der gesamtschweizerischen Propa-
ganda im Auslande zum Ziel hatte. Dr. Scherrer
leistete für das Zustandekommen dieser neuen
Organisation eine gewaltige Arbeit und führte
die verantwortungsvollen Verhandlungen mit den
Behörden und den Organisationen, die zur Finan-
zierung der Verkehrszentrale gewonnen werden
mussten.

In Anerkennung seiner ausserordentlichen
Leistungen und Verdienste wurde Dr. Scherrer
am 16. November 1933 mit Akklamation zum
Präsidenten der Nationalen Vereinigung zur För-
derung des Reiseverkehrs und damit zugleich, den
neuen Statuten gemäss, zum Präsidenten des
Vorstandes und des Geschäftsausschusses gewähl-
t. Sein Werk trug reiche Früchte. Unter seiner
kundigen und zielbewussten Leitung entwickelte sich
die reorganisierte Verkehrszentrale zum macht-
vollen Propagandainstrument, für das es heute
zum Wohle des schweizerischen Fremdenverkehrs

und zu Nutz und Frommen der schweizerischen
Volkswirtschaft tätig ist.

Die SVZ hat in den Jahren, während welchen
sie unter der Präsidentschaft von Dr. Scherrer stand,
nicht nur die verschiedenen bestehenden Dienst-
zweige, wie Automobil, Film-, Vortrags-, Propa-
ganda usw. zu höherer Vollkommenheit, dem
Rahmen der gegebenen finanziellen Mittel ent-
sprechend ausgebaut, sondern auch neue Dienste
eingeführt. Hierunter ist vor allem die Abteilung
für Flugpropaganda zu nennen, die sich erfolg-
reich für die Förderung des Luftverkehrs und der
Flugtouristik einsetzt.

Als dann muss hier auch die Skischulpropa-
ganda erwähnt werden, der sich die SVZ in
besonderem Masse widmet. Die Radiowerbung
gehört ebenfalls zu den Propagandazweigen,
welche die SVZ erst in den letzten Jahren auf-
genommen und entwickelt hat.

Unter der Ägide von Dr. Scherrer sind eine
grosse Zahl neuer Agenturen, Vertretungen und
Stützpunkte in allen Kontinenten errichtet
worden, und gleichzeitig wurden unsere diploma-
tischen und konsularischen Vertretungen im
Ausland in einem solchen Masse gewonnen, dass
ohne Übertreibung von einem weltumspannenden
Netz touristischer Stützpunkte gesprochen werden
kann.

Am 15. Dezember versammelten sich der Aus-
schuss der SVZ, das gesamte Personal der
Verkehrszentrale in Zürich, sowie Vertreter von
Behörden und Presse mit Dr. Scherrer zu einer
intimen

Abschiedsfeier

Am 15. Dezember versammelten sich der Aus-
schuss der SVZ, das gesamte Personal der
Verkehrszentrale in Zürich, sowie Vertreter von
Behörden und Presse mit Dr. Scherrer zu einer
intimen

im Zürcher Zunfthaus zur Zimmerleuten, wo in
einer Reihe trefflicher und von grosser Herzlich-
keit getragener Ansprachen die Verdienste des
Scheidenden noch einmal Revue passierten und
ins rechte Licht gerückt wurden. Mit Bundesrat
Pilet-Golaz und der Generaldirektion der SBB ge-
dachten eine grosse Zahl von Organisationen des
Fremdenverkehrs und Bahndirektionen in telegra-
phisch übermittelten Dankadressen der bleibenden
Verdienste, die sich der Gefeierte um den schweizeri-
schen Reiseverkehr erworben hat. In den
Reden der Herren Generaldirektor Furrer,
Direktor Kradolfer, Direktor Bittel und
unserer Präsidenten Dr. H. Seiler kam es
deutlich zum Ausdruck, welchen ausschlag-
gebenden Einfluss der bisherige Präsident auf die
Entwicklung der SVZ, genommen hat. Mit
Recht wurde sein grosses Geschick als Verhand-
lungsleiter, seine seltene Gabe, Schwierigkeiten
aus dem Wege zu räumen, Gegensätze zu über-
brücken und dem Fortschritt die Bahn zu weisen,
gerühmt. Man bedauerte, dass die Statuten der
SVZ keine Möglichkeit vorsehen, die Verdienste
durch die Zuerkennung der Ehrenmitgliedschaft
oder die Übertragung der Ehrenpräsidenschaft
auch äusserlich zu dokumentieren. Der Ausschuss
entledigte sich dieser Dankspflicht durch die
vom Vizepräsidenten Generaldirektor Furrer —
welcher interimistisch die Präsidialgeschäfte leitet
— vorgenommene Überreichung einer mit Wid-
mung versehenen prächtigen Schale. Unser
Zentralpräsident überreichte Dr. Scherrer die
Verdienstmedaille des SHV, eine Aus-
zeichnung, die bisher nur ein einziges Mal, näm-
lich an den früheren langjährigen Präsidenten
der SHTG, Bankdirektor Dr. h. c. Kurz, ver-
liehen worden ist. Dr. H. Seiler, als amts-
ältestes Ausschussmitglied, bat in humorvoller

Weise um Nachsicht für die Hotellerie, die im
Schosse der SVZ so etwas wie das enfant terrible
gewesen sei. Für die Hotellerie ist die Werbung
von so entscheidender, schicksalhafter Bedeu-
tung, dass ihre Vertreter mit grossem Nachdruck
auf die Beschreibung neuer Wege und die Inten-
sivierung sowie Modernisierung der Propaganda
hinarbeiten mussten. Dr. Scherrer habe das
gemeinsam gesteckte Ziel zu erreichen versucht,
ohne von seiner Präsidialkompetenz als Macht-
faktor Gebrauch zu machen, sondern indem er
Verstand walten und das Herz sprechen liess. Der
Scheidende darf des Dankes der schweizerischen
Hotellerie und des SHV im Besonderen gewiss
sein. In unserem Verein wusste man stets die
Güte, das Verständnis und Wohlwollen, sowie
den hochpatriotischen Sinn von Dr. Scherrer zu
schätzen.

Der so allseitig Geehrte erklärte in seinem
geistvollen Dankesvotum, die Tätigkeit in der
SVZ sei für ihn ein wahrer Jungbrunnen gewesen.
Die Schönheit der Schweiz, der Reiz ihrer Täler
und Seen, die hehre Würdigkeit der Alpenwelt
bestehe nach wie vor, aber sie müssen angesichts
der gewaltigen Anstrengungen des Auslandes
dem internationalen Reisepublikum immer wieder
nahegebracht werden. Die Tatsache, dass die
Naturschönheiten vorhanden sind, genügt heute
allein nicht mehr, es bedarf eines grossangelegten
Aktionsprogrammes, um sie der Welt zu ver-
künden. Der Fernstehende ahnt gar nicht,
welche Anstrengungen nötig sind, um etwas
scheinbar so Einfaches — den Reiz unseres
Landes zu preisen — für den Fremdenverkehr
erfolgreich zu gestalten. Auch musste der Öffent-
lichkeit die Bedeutung von Verkehr und Hote-
lerie für unsere Wirtschaft eingepreßt werden.
Diese Erkenntnis bricht sich nun allmählich
Bahn, so wie auch die Werbung, dem Fremden
die Schweiz wieder näher bringt. Es war für den
Sprechenden eine grosse Genugtuung, die ganze
Entwicklung der SVZ aus nächster Nähe mit-
zuerleben, und er hofft, dass die vor dem Abschluss
stehende Reorganisation die in sie gesetzten
Erwartungen erfüllt. Er wird seinen Ruhestand
erzu benutzen, um auf die Berge zu fahren und
von dort aus immer wieder die Pracht der
Schweiz in sich aufzunehmen. In dieser Schön-
heit und den freiheitlichen Einrichtungen unseres
Landes ist die Liebe zur Heimat verankert. Von
ihm ist auch die SVZ besetzt, die daraus die Kraft
für ihr weiteres Wirken und den Erfolg schöpft.
Mit warmen Worten der Anerkennung für die
von Direktion und Personal der SVZ geleisteten
Arbeit verabschiedete sich der Präsident von seinen
Mitarbeitern. Ihn begleitet der aufrichtige
Wunsch aller für ein langes und ungetrübtes
Ottum cum dignitate.

Die Feier war von Darbietungen des
Personals umrahmt, das in Form einer gelun-
genen kleinen Haus-Revue Einblick in die Werk-
statt der SVZ und die Tätigkeit des scheidenden
Präsidenten bot.

ASCO

Verband schweizer. Konzertkalinhaber.

Vorstandssitzung.

Zum fünften Male in diesem Berichtsjahr ver-
sammelte sich der Vorstand dieses Verbandes
am Montag den 5. Dezember in Lausanne, an
welcher Sitzung auch Dir. Riesen als Delegierter
des SHV teilnahm. Die Traktandenliste war wie

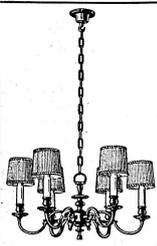


Wir wünschen allen
unseren Freunden
recht frohe Festtage
und alles Gute für's
neue Jahr!

**ULMER
A.G. & KNECHT**
Zürich

TELEPHON 4.17.77 / 4.17.79

Bohmann/Bosshard



Ihre Gäste
werden es Ihnen danken,
wenn Sie durch gute

**Beleuchtungs-
körper**

stimmungsvolle Räume
schaffen

BAC
TURGI
BRONZEWARENFABRIK A.G.

Hotel-Mobiliär

Wenn Sie
oder technische Ein-
richtungen zu kaufen
suchen oder zu ver-
kaufen haben, so lassen
Sie eine Annonce in
der Schweizer Hotel-
Revue erscheinen.

ENGLISCH

GELÄUFIG GARANTIERT IN
1 MONAT
Einzig in der Schweiz, Diplom.
Polyglot School, Vevay 12,
Genève.



Es fründliches Service!

Aha! J has doch dankt:



Users währschafte Schwyzerporzellan

Inserate lesen ... erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

POUR L'HOTEL DU CHASSERON

SUR LES RASSES RECONSTRUIT
CHAUFFAGE CENTRALE, ELECTRICITE, EAU CHAUDE ET FROIDE.
NOUS CHERCHONS POUR ENTREE IMMEDIATE

GÉRANT D'HOTEL
qualifié.

AVEC APPORT
FRS. 15.000.—

Présenter offre, références, photo, prétentions
A ULYSSE MONNIER, ARCH., RUE ST-LAURENT 21, LAUSANNE.

Kochlehrstelle offen

ab Mitte Januar für intelligenten, wohlhabenden Jung-
ling von 16 bis 17 Jahren. Berufsausbildung und
französische Vorkenntnisse erwünscht. — Offerten an die
Direktion der Klinik La Colonne, Terriert, Waadt.

üblich ordentlich beladen, konnte aber dank der gründlichen Arbeit doch ganz durcharbeiten werden. Gleich am Anfang der Sitzung stand die wichtige Frage betreffend den Autor enggebühren zur Diskussion. Die umfangreichen Vorarbeiten des schweizerischen Wirtvereines sowie unserer Spezialkommission in dieser Materie erlaubten denn auch ein ganz präzises Bild vom heutigen Stand der eingeleiteten Verhandlungen zu geben. Die genannten Vorarbeiten wurden einstimmig gutgeheissen und die Direktiven für weitere Verhandlungen gegeben. Leider kann heute noch kein abschliessender Bericht erstattet werden. Die Dringlichkeit und Wichtigkeit der gesamten Frage gebietet eine fortlaufende Bearbeitung, bis diese Pendeuz endlich in einer annehmbaren Form geregelt ist. Jedenfalls dürfen die schweizerischen Musikverbraucher wissen, dass der Verband in enger Zusammenarbeit mit dem schweizerischen Hotelier- und Wirtverein diesem Problem die allergrösste Aufmerksamkeit schenkt.

Über die Tätigkeit des SFM. (Schweiz. Facharbeitsnachweis für Musiker) in Bern referierte einlässlich und mit grosser Sachkenntnis ein Mitglied der Verwaltungskommission. Aus diesem Tätigkeitsbericht ergibt sich manche erfreuliche Tatsache. So wurde durch die bisherigen Vorkehre erreicht, dass im allgemeinen auch die Agenten der Plazierung von Schweizerkapellen und Einzel-Musikern fördern. Der Mangel an wirklich guten einheimischen Pianisten und Geigern macht sich allerdings in vermehrtem Masse geltend, weil regelmässig noch mehr einheimische Kapellen in Arbeit stehen. Für die Zeit der sogenannten „toten Saison“ sind die guten Kapellen lange zum voraus engagiert, derweilen mittlere Ensembles überhaupt nicht plaziert werden können. Die Erscheinung, dass sich darum auch gute Kapellen in unserem schweizerischen Plazierungskreis rasch gewissermassen „totlaufen“, wurde ebenfalls eingehend diskutiert. Es wäre in dieser Hinsicht sicherlich am besten, wenn allseitig etwas mehr Freizügigkeit herrschen würde. Das Problem der Ausreisefristen für die ausländischen Musiker, bildete ebenfalls Gegenstand eingehender Diskussion. Nicht weniger interessant sind die Ergebnisse der durchgeführten Probespiele, sowie die dabei gemachten Erfahrungen. Die verschiedenen Anregungen, welche unser Vorstand seinerzeit an die Verwaltungskommission richtete, sind in verdankenswerter Weise weitergeleitet, behandelt und berücksichtigt worden. Jedermann hat die feste Überzeugung, dass mit allseitig gutem Willen doch grosse Schwierigkeiten beseitigt worden sind. Der Bericht über die kürzlich geregelt administrativen Fragen wurde in gutem Sinne entgegengenommen.

Auf den aufschlussreichen Bericht der Aufsichtskommission über die Plazierungstätigkeit im S.F.M. kommen wir noch besonders zurück.

Der Verband Schweizerischer Konzertlokalinhaber wird seine nächste ordentliche Generalversammlung im Laufe des Monats März abhalten und gedenkt, hierzu eine Anzahl weiterer Interessenten einzuladen. Die Versammlung wird einlässlichen Bericht geben über die bisherige Tätigkeit des Verbandes und daher für alle Musikverbraucher von grossem Interesse sein.

Th. J.

Zur Notlage im Gastgewerbe.

In Bern trat dieser Tage zum erstmaligen die Kommission zusammen, die auf Veranlassung von Bundesrat Obrecht eingesetzt wurde zur Prüfung rechtlicher und praktischer Massnahmen, die zur Sanierung der heutigen Verhältnisse im Gastgewerbe führen können. Die erste Sitzung dieser Kommission hat die Tatsache bestätigt, dass die Notlage im Gastgewerbe erschreckende Formen angenommen hat, trotzdem sich die Anstrengungen der Berufsorganisationen, die dahin zielten, das Gewerbe durch Selbsthilfe vor den Auswirkungen einer zunehmenden Notlage zu schützen, in gleichem Masse intensivier-

ten, wie sich die Verhältnisse der letzten Jahre verschlechterten. Man kam jedoch auch zur Überzeugung, dass heute weder äusserste Selbsthilfe noch die zur Zeit den Behörden und dem Mittelstand zur Verfügung stehenden rechtlichen Mittel genügen, um den obwaltenden Verhältnissen zu begegnen.

Die Kommission hat erkannt, dass dringende, rechtliche Schutzmassnahmen ergriffen werden müssen, um das Gastgewerbe im Interesse nicht etwa bloss des Wirtstandes, sondern ebensowohl in demjenigen der gesamten Öffentlichkeit zu schützen. Noch ist man in der Beratung über eine erste allgemeine Aussprache nicht hinausgekommen. Allein die Perspektive lässt erkennen, dass man um die Schaffung der vom Wirtverein und einer Anzahl kantonaler Regierungen geforderten umfassenden, in einer gesunden Gewerbeschutzzpolitik begründeten und motivierten Bedürfnisklausel für alle Gaststätten, um eine Bedürfnisklausel, die also auch die alkoholfreien Betriebe erfasst, nicht herumkommt. Will man den verhängnisvollen Selbstbedienungs- und Automatenrestaurants, aber auch den unerwünschten Epa- und Warenhauswirtschaften begegnen, wird ein sofortiges bzw. befristetes Verbot in Aussicht genommen werden müssen. Die Handels- und Gewerbefreiheit im Mittelhandel, das heisst im Handel mit nichtgebrannten geistigen Getränken in Mengen von 2 bis 10 Litern, wird einer vom Bedürfnis abhängigen Ordnung weichen müssen, und endlich werden rechtliche Massnahmen unerlässlich sein, um unverschuldet in Not geratene Wirte vor völligem finanziellen Zusammenbruch zu schützen. (Mitget.)

Kleine Chronik

Arosener Skilifte eröffnet.

Knapp 3 Monate liegen zwischen dem Baubeginn und der Fertigstellung der 3 neuen Arosener Skilifte, die am 16. Dezember in Anwesenheit von Vertretern der Bündner Regierung, des Stadtrates Chur, der Arosener Gemeindebehörden und ausländischer Skiverbände offiziell eingeweiht wurden. Nachdem die unzähligen Schwierigkeiten, die der Einführung von Schleppliften jahrelang in Arosa entgegenstanden, endlich überwunden werden konnten, wurde bei den durch das prächtige Herbstwetter begünstigten Bauarbeiten nicht mehr lange gefackelt und in einem Zug 3 Tracés an die Hänge zweier berühmter Arosener Skiberge: Tschuggen und Weisshorn, gelegt, die nun mühelos und in wenigen Minuten direkt vom Bahnhof aus erreicht werden können. Der Tschuggenlift überwindet in 8 Minuten die Höhe von 284 m und vermag mit seinen Doppelbügeln in der Stunde etwa 600 Skifahrer zu befördern. Von seiner Endstation, etwas unterhalb des Tschuggengipfels, führt die bekannte Tschuggenabfahrt über Prättschli-Maran an den Obersee oder über die Scheitenböden ins Dorf. Wer vom Tschuggen noch nicht abfahren will, begibt sich zur nahen Talstation des Weisshornlifts. Dieser längste Arosener Skilift, mit einer Beförderungskapazität von 400 Personen je Stunde, führt den Skifahrer nach Überwindung einer Höhendifferenz von 377 m in einer Viertelstunde direkt zur 2400 m hoch gelegenen Weisshornstättelhütte des Skiklubs Arosa, dem Startpunkt verschiedener Abfahrten nach Innere Arosa, zum Bahnhof und nach Litztrüt an der Chur-Arosa-Bahn. Als Dritter im Bunde wurde der Carmennalift eröffnet, der ebenfalls 400 Personen je Stunde befördert und von der Eisbahn Inner-Arosa in 11 Minuten über eine Höhe von 309 m zum Punkt 2150 am Südhang des Weisshorns, oberhalb der Skihütte Carmenna, führt.

Luftseilbahn Gerschniap-Trübssee.

In Engelberg wurde am Samstag die umgebaute Luftseilbahn nach Trübssee offiziell eröffnet. Die Bahn, die seit 1927 im Betrieb ist,

erreichte durch den Umbau eine Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit und ein grösseres Fassungsvermögen der Kabinen. Die Leistungsfähigkeit in der Stunde ist um das Doppelte gestiegen; damit kann für den Winterverkehr die Wartezeit behoben und der Stossverkehr viel leichter bewältigt werden.

Keine Schnapsbar an der Landesausstellung.

Die Gruppe „Liköre-Spirituosen“ beabsichtigt, an der Landesausstellung ihre Produkte auszustellen und eine Degustationsbar einzurichten. Wie man nun aus zuverlässiger Quelle vernimmt, hat die Ausstellungsleitung beschlossen, nur diejenigen Firmen, die nicht in die Untersuchung über die Schnapsfälschungen verwickelt sind, zur Ausstellung ihrer Produkte in Vitrinen zuzulassen, dagegen wird die vorgesehene Degustationsbar als Ausstellungsobjekt gestrichen. Auch werden nur einwandfreie Firmen Spirituosen an die Wirtschaftsbetriebe im Ausstellungsareal liefern dürfen. Recht so!

Personalrubrik

Direktionswechsel.

Herr Direktor A. Candrian verlässt zu Beginn des neuen Jahres das besonders durch seine reichen Kunstschatze berühmte Kurhotel Monte Verità in Ascona, das er mit grossem Geschick während sieben Jahren führte, um die Leitung des Brown's Hotel in London zu übernehmen.

Als Nachfolger wurde Herr J. Trottmann, seit mehreren Jahren Vizedirektor im Hotel St. Gotthard, Zürich, berufen. In den Jahren 1918-1930 war Herr Trottmann die rechte Hand von Fräulein Marie Habich im Hotel Euler, Basel. Wir wünschen den beiden Herren viel Glück und Erfolg in ihrem neuen Wirkungskreis.

Herr O. Schweizer, der bereits als neuer Direktor des Kurhotel Monte Verità genannt worden war, bleibt nunmehr in Zürich und behält weiterhin die Direktion des Hotel Schweizerhof und National Terminus in Zürich bei.

Eine seltene Liste treuer Angestellter

hat das altbekannte Hotel Schwanen & Rigi in Luzern aufzuweisen. Es stehen in seinen Diensten:

Fridolin Inderbitzin, seit 52 Jahren; Lingerie-Gouvernante Fr. Maria Schmid, seit 49 Jahren; Concierge Jos. Renner, seit 33 Jahren; Küchenchef E. Semann, seit 20 Jahren; Oberkellner Alf. Meyer, seit 14 Jahren; Portier H. Gruber, seit 10 Jahren.

Es wird vielleicht einzig dastehen, dass im gleichen Betrieb zwei Angestellte mit zusammen 101 Dienstjahren noch rüstig und zuverlässig ihren Dienst versehen, und dies ehrt nicht nur die beiden Jubilare, sondern speziell auch die Hotelier-Familie H. Haefeli, die sich so wertvolle Stützen zu wahren wusste. (Korr.)

Saisoneröffnungen

Chateau d'Oex: Grand Hotel: 16. Dezember.

Leukerbad: Hotels Maison Blanche und Grand Bain: 20. Dezember; Hotel des Alpes: 23. Dezember; Hotels Bellevue und de France: 29. Dezember.

Villars-Chesières: Hotel Belvédère: 15. Dezember.

Wengen: Regina Hotel: 18. Dezember.

Zermatt: Grand Hotel Zermatterhof, 18. Dezember; Hotel Schweizerhof, 18. Dezember.

Bücherfisch

O mein Heimatland, Jahrgang 1939, Verlag Dr. G. Grunau, Bern, Preis Fr. 6.—.

Man fühlt die Gewichtigkeit dieses bewährten Jahrbuches schon an seinem äusseren Gewande. Sicher ist die kräftige farbige Zeichnung von Willi Wenk auf dem Titelblatt kein leerer Zufall. Der Urtier bläst ins Horn, Eidgenossen wachen um Eure Heimat, besinnt Euch auf Eure Bereitschaft. Dieser gegenwärtige Gedanke liegt tief verankert im Schosse der jetzigen Zeit. Wir begreifen diesen Weckruf, schon von aussen sichtbar ins Auge springend und das schweizerische Gepräge der Publikation betonend. — Der weitere Inhalt der Chronik überrascht jedes Jahr wieder neu durch die reiche Ausstattung, die Vielfältigkeit und die sorgfältig ausgewählte Zusammenstellung der künstlerischen Schau und der literarischen Beiträge. In guten Reproduktionen treten die neuesten Werke bester Künstler in Erscheinung. Nicht nur in Bildern, auch im Wort wird der eine oder andere Künstler gewürdigt, das Interesse geweckt und künstlerische Eigenart dem Verständnis nahe gebracht. Es ist erfreulich zu hören, wie neuen öffentlichen Bauten, Schul- und Amtshäusern usw., vom Staate Interesse und Unterstützung gewährt werden und sie mit Skulpturen oder Wandbildern künstlerische Weihe empfangen. H. B.

Schweizerischer Automobil-Kalender 1939. Verlag Automobil-Revue, Bern, Preis Fr. 7.50.— Dieses Buch ist ein unentbehrlicher Helfer zur besten Ausnutzung des Automobils. Im ersten Teil finden sich neben dem Kalender zahlreiche Vordrucke, die das Eintragen von Aufzeichnungen leicht und übersichtlich machen. In den andern fünf Teilen werden technische und sportliche Angaben, sowie ein Fachwörterbuch gegeben.

Was dem Kalender den Charakter eines unentbehrlichen Begleiters auf den Fahrten verleiht, das ist wiederum das Verzeichnis sämtlicher Automobilistenadressen unseres Landes, ausgearbeitet und ergänzt auf Grund des Materials der kantonalen Automobilkontrollen.

Neuerschienene Werbeschriften.

Saas-Fee. Illust. Prospekt, mit Wintersportsprogramm 1938/39, deutsch, französisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Saas-Fee.

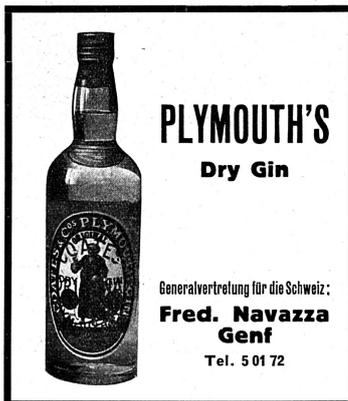
Winter im Wallis. Illust. Prospekt mit Hotel- und Pensionsliste, deutsch, französisch, englisch, holländisch. Herausgegeben vom Walliser Verkehrsverband, Sion.

Geschäftliche Mitteilungen

Hier gibt's Fondue!

Ein farbenfrohes, künstlerisch gestaltetes Innenplakat, auf dem ein dampfender Fonduepfann mit seinem brodelnden appetitlichen Inhalt abgebildet ist, zeigt den Gästen mit obigen Worten an, dass der betreffende Betrieb Fondue serviert. Die schweizerische Milchkommission in Bern gibt auf Verlangen solche Plakate an Hoteliers und Wirte ab. Sie eignen sich nicht nur als eine anregende Empfehlung, sondern stellen auch einen recht netten Wand schmuck dar. In diesem Zusammenhang sei auch auf das neue Rezeptbuch für Käsespeisen hingewiesen, das gegen 200 reich illustrierte Rezepte enthält und in der Fachwelt eine sehr günstige Aufnahme fand. Das Rezeptbuch kann zum Vorzugspreis von Fr. 1.50 ebenfalls beim Bureau der Milchkommission in Bern (Laupenstrasse) bezogen werden.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi



PLYMOUTH'S
Dry Gin

Generalvertretung für die Schweiz:
Fred. Navazza
Genf
Tel. 5 01 72



Pflege der Böden ist unerlässlich

wenn sie stets ein schönes Aussehen haben sollen. Darum noch dieses Jahr eine unverbindl. Vorführung der Bodenputzmaschine Universals.

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

Grosses Stadthotel
mit lebhaftem Passantenverkehr sucht erstklassig ausgewiesenen, sprachenkundigen und gewandten

Chef de Réception

zu baldigem Eintritt.
Offerten mit Ausweisen und Referenzen unter Chiffre S. H. 2144 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kundenbericht

über die Wirkung der Revue-Inserate:

„Da die vertraglich abgeschlossenen Publikationen mir auch im abgelaufenen Jahr wieder wertvolle Dienste geleistet haben, möchte ich Sie bitten, den Inseratenauftrag für ein weiteres Jahr, wie bis anhin, in Note zu nehmen. Ich begrüsse Sie u. zeichne hochachtungsvoll
J. H. Sch.“

Schmeizerin
26jährig, sehr gepflegte Erscheinung, tüchtig im Hotelfach, sucht

Beschäftigung
an Winterkurort. Bescheidene Ansprüche. Offerten gef. unter Chiffre F. R. 2142 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bursche, 23 J., alt, deutsch, französisch u. englischsprechend, sucht Stelle als

**Kellermeister
Porrier
Conducteur**

Eintritt sofort. Zeugnisse stehen zu Diensten. Adresse: Emil Stäubli, Hotel weisses Kreuz, Luzern.

Zur Feststimmung gehört

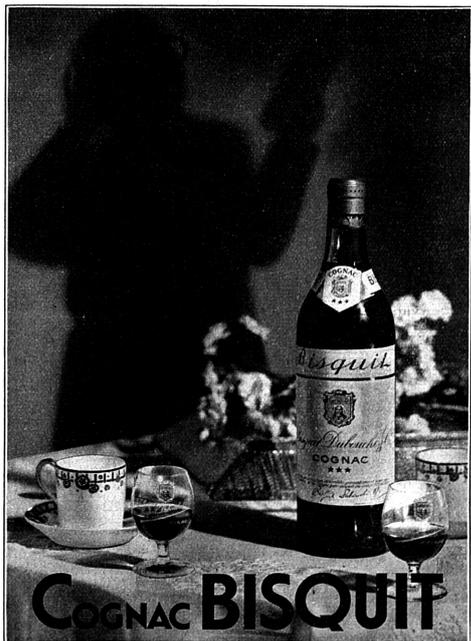


Geräuchertes

**SCHINKEN
HÄMMLI
SCHUFELI
RIPPLI**

herrlich im Saft und mild im Salz

Well
anerkannter Spezialist



Cognac BISQUIT

Eaux-de-vie authentiques, importées directement du pays d'origine par l'Agence exclusive pour la Suisse:

E. OEHNINGER, Société Anonyme, MONTREUX

D'où vient l'intrigue ?

L'organe officiel du Reich pour le Tourisme allemand ne semble pas être animé envers notre pays de sentiments très amicaux. On peut faire abstraction des petites inimitiés occasionnelles, mais l'accusation portée dans son dernier Numéro est beaucoup plus grave. Il s'agirait d'une « persécution camouflée » qui aboutirait à un boycottage touristique dirigé contre l'Allemagne et l'Italie.

Ce serait le fait d'intrigues entre les pays démocratiques et le journal allemand termine son article par une véritable menace à l'égard des « provocateurs Suisses » spécifiant que le tourisme allemand est beaucoup plus nécessaire à la Suisse que le tourisme suisse à la Grande Allemagne.

D'abord une mise au point de principe: aucun organe officiel touristique et aucun organe des associations similaires ne s'occupe de politique extérieure et ne s'est jamais attaqué à une nation voisine. S'il y a un rapprochement entre les pays où la liberté de voyage est restée entière c'est une réaction logique contre les difficultés créées aux voyageurs presque systématiquement par l'Allemagne et l'Italie, difficultés qui équivalaient parfois à une fermeture de frontières. Il n'y a donc rien de plus naturel que les pays qui appliquent le principe de la liberté de voyage se rapprochent, puisque le tourisme est grandement facilité du fait qu'il n'y a pas de restriction ou de contrainte.

Il ne s'agit donc en rien d'un boycottage, mais il faut faire remarquer que chez nous chacun a le droit d'exprimer librement son opinion et qu'il faut se garder de généraliser en se basant sur des faits isolés.

Il y a quelques semaines par exemple un lecteur de la Revue des hôtels proposait, en une lettre ouverte, la création d'un insigne qui serait remis aux hôtes Suisses qui passeraient leurs vacances dans notre pays. Cette idée ne rencontra pas l'approbation de nos membres. Pourtant peu après l'organe touristique du Reich publiait cette note indiquant qu'il s'agissait d'une proposition publiée par les milieux touristiques suisses.

Si nous devons envisager une réglementation de notre tourisme et si à ce sujet l'Italie et l'Allemagne sont au premier plan, il ne faut en aucun cas voir là de mesures politiques, ce sont des mesures strictement économiques. Les faits prouvent que ce sont les deux pays à Dictature qui ont non

seulement réglementé, mais restreint considérablement leur tourisme en Suisse, pendant que les autres pays dont nous devons tenir compte, et qui par hasard s'identifient avec les pays démocratiques, pratiquaient la même politique que nous: la liberté absolue de voyage.

Nous extrayons d'une brochure, publiée à Munich, du Dr Paul Frey, intitulée: « Les relations touristiques entre l'Allemagne et la Suisse » quelques chiffres qui éclairent d'une façon saisissante le développement de nos relations avec l'Allemagne.

« Alors que la part qui revenait aux hôtels allemands dans l'ensemble du Tourisme suisse s'élevait avant la guerre à 30%, ce chiffre s'est mis à décroître après l'introduction de la limitation des devises et ne s'élevait plus en 1936 qu'à 11,5%. Le montant laissé en Suisse par les hôtels allemands s'élevait en 1929 selon des estimations dignes de foi à 195 millions. Ce montant en 1936 s'élevait à peine à 36 millions. Les recettes procurées à la Suisse en 1929 par le tourisme allemand couvraient le 56% des 349,6 millions représentant l'excédent passif de sa balance commerciale et en 1936 ces recettes ne couvraient plus que le 25% de cet excédent quoique celui-ci ait diminué de 142,7 millions. Le contingent des clients allemands qui autrefois était le plus important a été dépassé par les hôtes du pays lui-même, les hôtes-anglais et français. Il semble même que les Hollandais sont aussi en tête alors que l'Allemagne a fortement reculé. »

Malgré cette évolution si contraire à nos intérêts la Suisse est toujours jusqu'à présent resté libre de diriger ses pas où il le désirait. Mais cette liberté devient dangereuse pour notre économie, car elle provoque une situation déficitaire non seulement pour notre balance commerciale mais encore pour notre balance touristique. En effet, en 1936, pour les 36 millions que nous avons reçus de visiteurs allemands, c'est 38 millions de mark, qui ont été apportés en Allemagne dans des buts touristiques et les comptes sont encore beaucoup plus désavantageux avec l'Italie. Si la Suisse ne veut pas faire faillite elle se voit donc obligé d'essayer de trouver un excédent actif à sa balance touristique pour compenser partiellement le déficit de sa balance commerciale. Ceci montre bien encore une fois que les mesures envisagées sont des mesures économiques qui n'ont aucune portée politique.

L'attitude du journal allemand est d'autant plus curieuse que nous apprenons de source

sûre, de l'agence japonaise « Domei », qu'un accord touristique va prochainement être conclu entre le Japon, l'Allemagne et l'Italie en vue de renforcer et de développer les relations touristiques existant entre ces trois pays. Ainsi ces trois pays auraient le droit de faire des accords spéciaux et l'organe touristique du Reich s'étonne du rapprochement naturel qui se fait entre les pays laissant à leurs touristes toute liberté pour voyager.

Monsieur Ernest Wetter, Conseiller fédéral

Judi dernier, l'Assemblée fédérale après un vote particulièrement disputé mais cependant honorable a confié à Monsieur le Conseiller national Ernest Wetter, la haute dignité, mais en même temps la lourde charge que constitue la fonction de membre de notre gouvernement.

Tout d'abord nous voulons préciser qu'il n'appartient pas à l'hôtellerie en tant que telle de prendre position pour ou contre les événements politiques qui se sont développés lors du choix du successeur de Monsieur le Conseiller fédéral Meyer.

En effet il n'est pas de notre ressort de juger s'il fallait ou non faire participer le parti socialiste aux responsabilités du plus haut pouvoir exécutif de la Suisse et si cette participation devait et pouvait avoir lieu maintenant ou plus tard.

Nous pouvons affirmer aussi que l'hôtellerie n'avait aucune raison de ne pas accorder au candidat socialiste Monsieur le Conseiller aux Etats Klöti la sympathie confiante dont jouit ce magistrat intègre et dévoué.

Mais puisque les suffrages ont désigné Monsieur Ernest Wetter nous éprouvons la grande joie d'apporter tous nos vœux à ce véritable chef de notre économie en lui exprimant l'espoir qu'au cours de l'activité qu'il déploiera dans sa haute fonction, il accordera au Tourisme en général et à l'Hôtellerie en particulier, la place qu'ils méritent.

Cet espoir ne semble pas devoir être injustifié, car Monsieur Wetter, mieux qu'aucun autre Conseiller fédéral jusqu'à maintenant est au courant des difficultés que traverse notre industrie. En effet le grand économiste zurichois est depuis 1925 membre du Conseil d'administration de la Société fiduciaire Suisse pour l'hôtellerie et il a eu ainsi l'occasion d'étudier dans tous ses détails la situation économique et financière de l'industrie hôtelière dans nos différentes

Souhaits pour la nouvelle année

Suivant décision de notre Société, les montants des dons versés en remplacement de l'envoi des vœux traditionnels de bonne année sont attribués au

Fonds de secours aux sociétaires

Tous les dons, grands et petits, sont les bienvenus. On voudra bien les verser au compte de chèques postaux de notre Bureau central à Bâle, No V 85, en mentionnant sur le coupon: « Pour les souhaits de nouvel an », et en indiquant l'adresse exacte de l'expéditeur.

régions. Celui qui comme Monsieur Wetter a assisté, depuis bientôt 14 ans, à environ 200 séances de commission ou séances de conseil d'administration de notre Société fiduciaire et s'est occupé de la situation misérable d'une grande partie de nos hôtels, connaît le sort hasardeux de l'économie de notre pays, spécialement dans les cantons montagnards en rapport avec notre industrie. Il comprendra la nécessité d'une action d'assainissement.

De plus en plus sur la base des expériences amères faites au cours de ces dernières années de crise, on commence à considérer qu'on ne pourra venir en aide d'une manière efficace à notre commerce intérieur que par un accroissement de notre commerce extérieur. Un protectionisme exagéré n'est pas une force constructive ou productrice à l'intérieur. C'est de ces expériences que l'on doit tirer des conclusions.

Le distingué délégué du Siège Central de l'Union suisse du Commerce et de l'Industrie est mieux qu'aucun autre appelé à donner à notre économie une impulsion décisive dans cette direction.

Monsieur Wetter possède, très spécialement un esprit critique, clair et indépendant, lié à une très sûre intuition de l'ensemble de notre vie économique; il a de plus une prédilection marquée pour les synthèses. A cela s'ajoute une conception de la vie fraîche et conciliante qui s'est développée chez un homme d'un naturel heureux, qui est resté jeune et plein d'entrain.

L'ensemble de ces qualités ne convient-il pas parfaitement à un Conseiller fédéral, surtout de nos jours ?

Nous sommes particulièrement reconnaissants à Monsieur le Conseiller national Wetter des services dévoués et désintéressés.

Evocation

Réflexions d'un gastronome

Nous reproduisons ici l'original menu du « Dîner Suisses » qui eut lieu à Paris ce 8 décembre et sur lequel nous reviendrons dans notre prochain numéro, ainsi que l'allocation prononcée par Monsieur le Professeur Alb. Muret, qui avec sa verve habituelle, s'inspirant du menu, en fit un commentaire à la fois profond et charmant.

Avant de se mettre à table

Ermitage blanc de l'Etat du Valais | La Viande séchée des Grisons

MENU

Hors-d'œuvre

La Raclette valaisanne

Fendant 1937

Potage

La Soupe à l'Orge « Schoppa da Giuotta »

Poisson

Les Zugerrotli au bleu

Pommes nature

Beurre noisette

Champéreyres Goutte d'or 1934

Entrée

Les Délices de la Cheminée vaudoise

Salade Mâche et Betterave

Yvorne, Clos du Rocher 1934

Rôti

Le Baron d'Agnéau des Alpes

Petits Pois aux Laitues

La Dôle de l'Etat du Valais 1937

Fromage

Le Vacherin du Jura

Dézaley, Clos du Chemin de Fer 1934

Entremets

Le Gâteau au Kirsch

Crème fraîche de Gruyère

Malvoisie flétrie 1937

Les Fruits de la Vallée du Rhône

Café / Friandises

Vieux Kirsch

Marc de Mayenfeld

Messieurs,

On m'a fait le grand honneur de me charger d'une tâche singulièrement délicate... C'est presque de la diplomatie!... Venir — paysan du Danube, ou des bords du Léman — défendre la cause de la cuisine suisse devant un tribunal composé des représentants du Tourisme et de la Presse de France!... Quelle audace!... pis que cela: quelle inconscience!...

Mais suis-je devant un tribunal? Est-ce bien de « défense » qu'il s'agit? Je n'en crois rien. La gastronomie française ne siège pas dans un prétoire.

J'emploie à regret (parce qu'il le faut bien!) ce mot de « gastronomie », que je déteste. En effet, les deux termes qui le composent — « gaster », l'estomac et « nomos », la loi — expriment bien mal ce dont il s'agit. L'estomac, ici, ne joue qu'un rôle de sous-ordre. La nature, heureusement, ne l'a pas tapissé de papilles gustatives — plus heuusement encore n'en a-t-elle pas mis au-delà — sinon à quelle horrible chimie digestive ne serions-nous pas obligés de participer! Quant au mot de « loi », il a quelque chose d'implacable et de rébarbatif, qui s'accorde mal avec la délectation gourmande.

L'art culinaire est avant tout (le mot n'est pas de moi, mais de mon compatriote et ami Ramuz) « une tentative de réconciliation de la chair et de l'esprit ».

Ainsi née, au cours des âges, la cuisine française, de cette merveilleuse civilisation gallo-latine, qui transforma le monde antique. Elle est le fruit savoureux et spirituel de toutes les terres où on parle le français; peut-être même a-t-elle poussé quelques racines au-delà. Elle est un ensemble harmonieux de cuisines régionales, qui toutes lui ont apporté leur contribution. L'histoire nous apprend qu'il est peu de rois de France qui aient dédaigné, à l'occasion, de mettre eux-mêmes la main à la pâte et nous savons quelle sollicitude lui a vouée la femme française, soucieuse de la joie et du bien-être de son foyer. Ainsi s'est constituée la cuisine française, cette fleur d'intelligence et de sociabilité, qui est l'ornement du monde civilisé.

Il y a, dans notre vignoble vaudois, une jolie coutume. Vers Noël, dans presque chaque ménage, on tue un cochon. C'est l'occasion d'échanger de menus cadeaux entre voisins: « Goûtez donc mon boudin; goûtez mon atriau; comment trouvez-vous ma saucisse? »

J'ai vu la même chose à ce délicieux repas de la « Paulée » de Meursault, où maîtres de vignes et vigneronnes apportent leurs meilleures bouteilles: « Goûtez donc mon Montrachet; goûtez mon Charnes; comment trouvez-vous mon Chassagne? »

Ainsi avons-nous entendu faire, en vous rendant ce soir, une visite entre voisins. Car la ligne bleue du Jura, qui borne notre horizon à l'ouest, n'est pas pour nous une barrière, mais bien plutôt le seuil d'une maison amie, que nous franchissons avec joie et avec confiance.

Je le sais assez pour l'avoir si souvent franchi — et particulièrement pour me rendre à ces glorieuses journées bourgeoises qui encadrent la mise annuelle des Hospices de Beaune et dont le premier acte se joue à Nuits, à l'admirable dîner de la Confédération des Tastevins. Je me souviendrai toujours de ce moment émouvant où j'entendis résonner à mes oreilles le chœur du « dignus es intrare », cependant que le Grand Maître de l'Ordre passait à mon cou le large ruban de pourpre et d'or, auquel était suspendu le tastevin d'argent. Il a pris place dans ma chambre-à-manger et je l'ai sous les yeux à chaque repas.

A vrai dire cependant, tous vos fumets de cuisine savante, que nous humons avec délices sitôt que nous avons passé le Jura, vos apprêts subtils, vos coulis et vos sauces, tout cela n'est guère notre affaire. Nous sommes moins artistes, et si nous valons, c'est plutôt par le fond et la bonne manière.

Ainsi, débaltant notre panier à provisions, les deux premières choses que nous en avons tirées ce soir, ce furent de la viande séchée et du fromage. Nourritures primordiales et ancestrales.

Cette viande séchée est bien à nous — et à nous seuls, je crois. Elle ne peut se faire qu'à la montagne et en hiver. Les quartiers de génisse, de chèvre parfois, — parfois aussi un jambon, mis d'abord à une légère saumure, avec des « goûts » et de l'ail, sont ensuite séchés à l'air des hautes altitudes, qui est dénué de miasmes et de ferments. Ne croyez pas — comme on l'entend parfois raconter — qu'on les suspende aux sapins et aux mélèzes, comme des jouets à un arbre de Noël. C'est dans des greniers largement aérés qu'ils se momifient ainsi — tels les pharaons de la vieille Egypte — et qu'ils acquièrent leurs qualités nutritives, apéritives et roboratives. Et c'est pourquoi ils vous ont été présentés avant le repas — histoire de vous mettre en appétit — avec un doigt d'Ermitage blanc, mûri au soleil généreux du Valais.

La raclette est aussi une spécialité valaisanne. Il y faut ce fromage-là, qu'aucun autre ne peut remplacer. Rien de plus nature, rien de plus simple, comme vous avez pu voir — et cela aussi est bien à nous. C'est pourquoi on a tenu à vous offrir ce mets un peu simpliste, au risque de parfumer dangereusement la salle à manger du Maurice et d'incommoder les hôtes illustres de la maison. Mais la raclette, croyez-moi, n'est jamais aussi bonne qu'en plein air — au cours d'une partie de chasse — par exemple dans un pâturage de montagne, autour d'un brasier ou bien sur un mur de vigne donnant l'ardente vallée où coule Notre-Père-le-Rhône.

Les Zugerrotli, comme leur nom l'indique, sont d'une région où déjà la langue a changé. Ce ne sont pas des poissons volants, bien qu'arrivés ce matin-même par avion, car il les faut toutes fraîches. Ces mignonnes truitelles sont

sés qu'il a rendus à notre Société Fiduciaire et nous osons exprimer l'espoir que nous rencontrerons aussi chez Monsieur le Conseiller fédéral Wetter la compréhension active dont nous avons besoin pour résoudre nos graves difficultés, ceci dans l'intérêt du pays.

Trafic et Tourisme

Les vacances d'hiver dans la seconde partie de Janvier.

L'Impérial Airway a envoyé une circulaire aux agences de voyage anglaises, circulaire s'adressant spécialement aux voyageurs qui se rendent en Suisse en avion leur recommandant la période du 15 au 31 janvier pour commencer leurs vacances, ceci pour les raisons suivantes:

- 1) La neige est en effet généralement plus favorable au milieu de janvier qu'aux environs de Noël,
- 2) les hôtes trouvent plus facilement des chambres à leur goût dans les hôtels,
- 3) les jours sont plus longs et l'on peut ainsi faire du ski pendant plus longtemps,
- 4) les services aériens sont aussi moins chargés et le voyageur bénéficie de meilleures places.

Il faut ajouter à cela que ce «trou» bien connu, cette interruption de la saison qui se produit du 15 au 31 janvier provient du fait que les clients sont mal renseignés sur les conditions de voyage, sur les possibilités de logement, sur l'état de la neige et sur les conditions atmosphériques. Il faudrait éclairer les voyageurs sur ces points et de ce fait on rendrait service non seulement à nos hôtes mais encore aux entreprises de transports et à l'hôtellerie suisse.

Il faut être reconnaissant à l'Impérial Airways de son initiative et espérer qu'elle sera imitée par d'autres organisations touristiques. Il semble que l'on doit pouvoir par des explications appropriées persuader aux gens qui ne doivent pas prendre de vacances à une époque déterminée, de venir faire leur séjour au cours de la deuxième moitié de janvier.

Propagande par le film.

Ainsi que nous l'avions annoncé, l'Association des intérêts de Lausanne a décidé d'entreprendre une propagande filmée en faveur de la capitale vaudoise. A ce sujet, quelques bandes britanniques avaient été déjà présentées cette année, dans le but de relever les résultats obtenus sous ce rapport. Et nous en avions dit ici même l'intérêt. Hier soir, l'A. I. L. avait à nouveau convié quelques personnalités lausannoises, attachées aux milieux touristiques et hôteliers, à une seconde présentation de films anglais de propagande.

Ces bandes, «To day we live», exemple de film commenté, et un documentaire muet ont

vivement intéressé l'assistance. Il semble que la formule de la propagande touristique par l'écran soit la bonne à certains égards. Et c'est pourquoi Lausanne en fera l'expérience.

Associations touristiques.

L'Union Valaisanne du Tourisme a eu son assemblée générale annuelle le 11 décembre à Sierre sous la présidence de M. Amez-Droz. Après un fort intéressant rapport de M. Darbellay, secrétaire général, l'assemblée a élu M. A. de Courten, président du Touring Club, en qualité de membre du comité directeur en remplacement de M. Emile Nantermod, le regretté et si distingué promoteur du tourisme valaisan, récemment décédé.

Chronique Diverse

Accroissement des membres de la PAHO.

Les avantages offerts par l'assurance-chômage PAHO (liberté de se déplacer dans toute la Suisse; pas d'obligation d'adhérer aux caisses publiques; inscription gratuite auprès des deux bureaux de placement professionnels les plus réputés; indemnités journalières relativement élevées en rapport à une prime mensuelle minime; assurance possible seulement pour personnel de l'hôtellerie et de la restauration) semblent décider toujours davantage les employés d'hôtels et de restaurants à s'affilier de plein gré à cette caisse. Ainsi au cours du dernier trimestre plus de 100

Bons d'hôtels remis à des Suisses créanciers d'intérêts.

Selon l'accord spécial intervenu entre la Suisse et l'Allemagne le 6 juillet 1936, les suisses créanciers de coupons pouvaient obtenir pour leurs intérêts échus, en place de Fundingbonds, des bons d'hôtel sur des Hôtels, Pensions, Cliniques, Pensions d'enfants et Pensionnats suisses. La durée de validité de ces bons d'hôtels a été mainte fois prolongée. Mais finalement le dernier terme pour la validité de ces bons a été fixé au 31 décembre 1938. Toute personne qui aurait reçu en paiement de tels bons, est tenue de les présenter à l'encaissement à l'office suisse de compensation à Zurich jusqu'à cette date. Plus tard ces bons d'hôtel ne seront plus reconnus valables.

employés ont adhéré spontanément à la PAHO. Un employeur, personnellement pas affilié à la caisse, a adhéré avec plus de 40 de ses employés engagés à l'année. La nécessité d'adhésion à la caisse professionnelle d'assurance contre le chômage, a été reconnue par un grand nombre d'employés. Les futures candidatures sont priées s'annoncer à l'administration de la PAHO, Markt-gasse 3, Bâle, pour l'obtention de la brochure de propagande et du formulaire de demande d'admission.

les pygmées de nos lacs, comme ce lac de Zoug, le seul où on les trouve, est lui-même le pygmée de nos lacs.

Les adieux de la cheminée vaudoise ont été un grave objet de souci. Les cheminées, entre les vendanges et Noël, sont généralement dépolluées. La campagne vaudoise, cependant, tenait à déposer quelque chose dans le panier qui partait pour Paris. Sa charcuterie est son point d'honneur. Ici le cochon est roi. Et, dès la mi-décembre ces farouches républicains se font républiciens. Du souverain mis à mort, ils tirent les produits les plus variés et les plus savoureux. C'est le signe tangible de leur paix, le baromètre de leur bien-être. Tant que les fumées de nos cheminées, avant de se dissoudre sur les toits du village, seront montées — parmi les guirlandes de saucisses, de saucissons et de boutefas dodus, nous serons à l'abri du chambardement général.

Et puis, comme il fallait bien une viande de boucherie au menu, l'agneau des Alpes, d'un tendre bélement, nous a appelé. Cet enfant héroïque est toujours prêt au sacrifice, prêt à se mesurer avec son frère de pré-salé. 2000 mètres d'altitude les séparent, mais ils se jugent égaux en mérites. On peut même, par esprit de clocher sans doute, préférer celui-ci, à cause de tout ce qu'a mis dans sa jeune chair la splendeur du décor où se déroula sa brève existence. Il naquit en plein air, au printemps, avec les premières fleurs, au seuil des hautes cimes neigeuses. Il gambada autour de sa mère, choisissant les herbes les plus parfumées, échantonnant sa soif à l'eau vive des torrents et formant ainsi cette couche de graisse fine, sans laquelle il n'est pas de bon agneau. Et c'est pourquoi ce rôti vous a été

présenté sans artifices, aussi près de nature que possible, sans autre apprêt que le feu de la broche.

Enfin, retournant à nos premières amours — et pour enfermer dans un cercle complet ce petit tour de Suisse, nous sommes revenus, pour conclure, au fromage. Il est, comme on sait, par excellence, un de nos produits nationaux, allant des énormes meules de l'Emmenthal et de la Gruyère jusqu'à ces mignonnes tommes du Jura, qui tiennent dans le creux de la main. Toute une gamme d'odeurs puissantes, rurales et démocratiques, qui s'étend des confins de la paulette jusqu'à la senteur virgilienne de l'étable.

Le Suisse trait sa vache et vit paisiblement, en jouant du chalumeau. Ce double geste paraît assez incommode — mais pourquoi déchirer cette image romantique? Le vacherin du Jura, qui est de saison, ne représente qu'une mélodie isolée du chalumeau et ne figurait au programme que comme «chargé de mission».

Messieurs,

La mission qu'on a bien voulu me confier à moi-même à ses côtés me commande d'être sur mes gardes et de ne pas abuser de votre bienveillance jusqu'à paraître vouloir vous faire expier votre dîner et compromettre une digestion que je souhaite heureuse.

Permettez-moi cependant de remarquer encore qu'à côté du jardin enchanté des vins de France, nous cultivons aussi quelques modestes plates-bandes qui ont leur charme:

Ces Neuchâtel alertes, vrais vins de hors-d'œuvres et de poisson — ces valaisans rablés et chauds et à tous points de vue pleins d'autorité,

puisque c'est le Chef du gouvernement valaisan qui les a choisis lui-même. Ces vins valdois enfin — ce Dézaley, clos du chemin-de-fer, qui pousse à mes pieds, dans la zone étroite comprise entre le rivage du lac Léman et la voie ferrée où je vois courir l'Orient-express, comme un léopard sur les murs de vignes. Cet Yverne enfin, qui a puisé dans son cirque de rochers son goût caractéristique de pierre-à-fusil et son accent un peu cocardier. Il avait inspiré au bon Raoul Ponchon, qui, en 1900, avait fait au Pavillon des vins de l'Exposition universelle de minutieuses études, qu'il résumait dans la «Gazette rimée» du «Courrier français», le joli quatrain suivant:

«J'ai bu du vin de Suisse,
«De l'Yverne clair et;
«Il manque un peu de cuisse,
«Mais il a du jarret.»

Ponchon s'y connaissait en jarret; il était sévère pour la cuisse; heureusement qu'il n'a pas poussé plus haut ses curiosités anatomiques.

Messieurs,

C'est qu'un tour de Suisse en miniature que nous venons de faire. Le jour où il vous plaira de le continuer, vous y ferez d'autres découvertes encore:

Genève vous servira, avec les poissons du lac, sa «sauce genevoise», de vieille renommée, en attendant qu'on trouve la «sauce à la S.D.N.», qui mette tout le monde d'accord. Si vous vous dirigez vers cet autre lac, les Neuchâtelais vous offriront leurs «tripes»; ne les refusez pas; vous les peineriez et vous le regretteriez.

Si vous atteignez la Suisse orientale, on tuera pour vous le veau gras, nourri de lait jusqu'à pléthore et vous goûterez cet «émincé» qu'on appelle quelque chose comme «Gschnätzts» — un mot difficile à prononcer pour une bouche romande, — mais le plat y entre facilement.

Plus loin encore, le Tessin, les Grisons vous dispenseront toutes sortes de spécialités, dont la soupe de ce soir n'est qu'un échantillon — et peut-être y rencontrerez-vous l'excellent chef, M. Humbert, qui, aujourd'hui, devant les fourneaux de l'Hôtel Meurice, a vaillamment défendu notre honneur. Je vous laisse le soin de dire s'il a remporté la victoire.

Messieurs,

De nos jours, les facilités de transport de toute sorte, les progrès incessants de l'automobile ont instauré un tourisme gastronomique. Le voyageur s'est aperçu qu'il ne laissait pas son estomac à la maison et qu'il ne se nourrissait pas de paysages seulement. Il sait que pour connaître un pays, il faut aussi le boire et le manger.

Puisse l'expérience que vous venez de faire vous inviter à récidiver et puissiez-vous y mettre la même bienveillante endurance que vous avez apportée à me suivre jusqu'ici et dont je vous remercie.

GRANDS VINS MOUSSEUX CHAMPAGNE BOUVIER FRÈRES CUVÉE D'EPERNAY

Tea-Maid Teebeutel?
Sowieso!
Aber nur mit dieser Marke!
Dazu das praktische Ausschankmaterial leihweise.

ZU VERMIETEN.
Auf Frühjahr 1939 ist erstklassiges
Restaurant
mit Saal, Kegelbahn, Gartenwirtschaft etc. in Industrie- und gewerblicher Stadt der Ostschweiz zu vermieten. Tüchtige und solvente Bewerber wollen sich melden unter Chiffre F. R. 2119 an Hotel-Service, Basel 2.

LONDON
Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kurzer Zeit durch Einzel-Unterricht. 8½ Std. per Tag. Eigen. Prof. im Hause. Mod. Zimmer. Prima Verpflegung. Fam.-Leben. Alles inbegriffen £ 8.10.— bis £ 9.— p. Mon. Villa Dudley, 63, Wickham Rd., London SE 4.

HYGIENISCHE
Bedarfsartikel und Gummiwaren
Spezialmarke „Froems Ac“
5.50; „Nevertip“ 4.50 p. Dtz.
Preisliste Nr. 10 mit dem Recht auf interessanten Gutschein gratis, verschlossen.
Sanitätsgeschäft P. Hübscher
Seefeldstrasse 4, Zürich 8.

Les annonces répétées
multiplient l'efficacité de vos insertions!

COMPAGNIE VITICOLE S.A.
CORTAILLOD
NEUENBURGER WEISS:
Clos de la Reine Berthe
Chambléau, Auslese
NEUENBURGER-CORTAILLOD ROT
Vigne du Diable, grand vin
WAADTLÄNDER WEISS
Château de Perroy, 1er crü
WESTSCHWEIZER WEISSWEIN
ETOILE ROMANDE, spritzig
GRANDS VINS MOUSSEUX NATURELS
(natürl. Gärung im verschloss. Tank)
weiss: „CORTAILLOD“
rot: „TOPAZE“
ASTI-BECCARO naturel, kristallhell
UNVERGORENER TRAUBENSaft
RAISIN D'OR weiss und rot
Verlangen Sie diese ausgezeichneten Spezialitäten bei Ihrem Weinlieferanten.

DÉCLARATION
LA MAISON A. BUTOW, GENÈVE
8, RUE DE FIBOURG - TÉLÉPHONE 2.53.14
Agente et Dépositaire des Grandes Marques ci-après indiquées déclare ne fournir que des produits garantis authentiques et d'origine à des prix raisonnables:
Champagne "Pol Roger", Epernay
Champagne Mercier, Epernay
Whisky Mackinlay's - V.O.B. - Leith
Dry Gin J. & W. Nicholson & Co, London
Portos Cockburn Smithes & Co, Oporto & London
Sheries "Cedro", - "Molino", - "Amontillado", - "Dry Sack",
(Williams & Humbert, Jerez et London)
Cognacs Raynal & Co et Gagneur & Co, Jarnac-Cognac
PRIX-COURANTS ET ECHANTILLONS A DISPOSITION

Gesucht zu baldigem Eintritt von erstklassigem
Grosshotel jüngerer, gut präsentierender
Praktikant
für Bureau. Beste Gelegenheit für strambamen, jungen Mann, sich in gut organisierten Betrieb auszubilden. Bewerber mit guter Allgemeinbildung, deutsch u. franz. sprechend, wollen detaillierete Offerte einpenden unter Chiffre P. E. 2135 an die Schweizer Hotel-Service, Basel 2.

VAT 69
SCOTCH WHISKY
Dans le monde entier les connaisseurs insistent pour
"Vat 69"
Seule la qualité compte!
Agent général: HENRY HUBER & CIE. - ZÜRICH 5
Sihlguei 107 Téléphone 32.500
Dépositaire pour L. E. MICHEL S.A., LAUSANNE
la Suisse Romande: Pont du Galicien Téléphone 335 14

Hôteliers! Soutenez nos annonceurs!
Der Wintersaison entgegen!
Wir sind bereit, Sie gut und preiswert zu bedienen:
Konserven, Kolonialwaren, Teigwaren
Oele, Fette, Gewürze, Senf
Geflügel, Wild, Fische, Delikatessen
Salami, Bündnerfleisch, Saftschinken
GAFFNER, LUDWIG & CO., BERN
zur „Diana“ Markt-gasse 61 Telephone 21591
Gleiches Haus in Spiez, Telephone 6323
Kaffee-Rösterei Gewürzmühle
Prompte, zuverlässige Spedition
Verlangen Sie unsere Winterpreisliste

Einfach, modern in der Linie, solid im Material, bequem im Sitzen, das sind Horgen-Glarus-Stühle.
HORGEN-GLARUS
A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen

Schweizer Hoteller-Verein
Zentralbureau
Vorrätige Hotel-Geschäfte-Bücher:
Reccettenbücher (Hotel-journal, Main courante)
Rekapitulationsbüch.
Kassabücher
Memoriale
Hauptbücher
Bilanzbücher
Konto-Korrentbücher
Unkostenbücher
Journal-Hauptbücher
Gästebücher (für kleinere Pensionsbetriebe)
Kellerkontrollen
Fremdenbücher
Bondbücher
Mässige Preise!
Musterbogen gratis zur Einsicht

Stellen-Anzeiger Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Bon chef de cuisine est demandé pour les Fêtes de fin d'année. Offres sous
Chasseur-téléphoniste, 3 langues, est demandé pour courant janvier. Place à l'année. Faire offres à l'Hotel Excelsior, Metzuz. (1113)
Mangemadchen, tüchtiges, gesucht. Jahresstelle. Hotel Metropole, Basel. (1112)

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Journalführer, Sekretär, Aide-de-Reception, 24jährig, Deutsch, Englisch, Französisch, sucht sofort Stelle. Chiffre 239
Sekretär, Kassierer, Aide-Dirigeur, sprachkundig, gut präsentierend, m. gewissen Umgangformen, sucht Stelle für die Winteraison. Offerten unter Chiffre 189
Sekretärin-Buchhalterin, 35, Deutsch, Franz. Englisch, etwas Ital., tüchtig in allen Arbeiten des Hotelwesens, sucht Jahresstelle in Hotel, Klinik oder Sanat. Eintritt April/Mai. Zeugn. u. Ref. zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 234
Sekretärin, Dipl., Deutsch, Französisch, Italienisch perfekt, etwas Englisch, sucht Anfangsstellung. Chiffre 302

Salle & Restaurant

Chef de rang, 35 Jahre, Tessiner, gut präsentierend, Italienisch, Deutsch, Französisch, Englisch, sucht Engagement für die kommende Winteraison. Chiffre 325
Kellner-Rest.-Chef, 27 Jahre, 4 Hauptsprachen, m. guten Ref., sucht selbst. Posten. Eintritt sofort. E. Wyssbrod, Tel. 422, Retinach (Aarg.). (341)
Obkellner, II., Chef de rang, 32 J., sprachkundig, mit besten Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten erbeten an E. Schaad, Andermatt (Uri). (324)
Obkellner-Hauschef, 29 Jahre alt, gut empfindlicher Arbeiter, sprachkundig, mit allen einschlägigen Sparten des Faches vertraut, sucht sofort Vertrauensposten. Offerten erbeten an P. Wyssbrod, Retinach (Aarg.). Tel. 422. (304)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“
 Gartenstrasse 112 **BASEL** Telefon 27.933

Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit **BRISLOP**-Beilage für die Weiterleitung an den Stellenleiter „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.
 4451 Jüngere Commis de rang, sofort, Hotel 100 Betten, Genéve.
 4488 Aide de cuisine-généraliste Pâtissier, Hotel 130 Betten, Wengen.
 4490 Tüchtige Serviertrichter für Bar, Hotel 1 Rg., Graubünden.
 4511 Buffetedame-Barmaid, gut präsentierend, 24-30jährig, Hotel 100 Betten, Zentralalpen.
 4513 Büffeltrechter, junge Köchin neben Patron, Hotel 30 Betten, Waadt.
 4514 Jüngere Barmaid, sprachk., Hotel 1 Rg., Engelberg.
 4515 Barmaid, Hotel 80 Betten, Gstaad.
 4523 Tüchtiges Bureau-Fachl. (Mösch.-Schreiben u. Korrespondenz), grosses Bahnhöf-Buffet.
 4528 Saaltrichter, sprachk., Hotel 1 Rg., Adelboden.
 4527 Serviertrichter-Mithilfe im Haus, Hotel 50 Betten, Vièze.
 4531 Sekretär-Volontär od. Volontärin, mittelgr., Hotel, Andermatt.
 4532 I. Commis-Pâtissier, mit la Referenzen, nicht unter 24 Jahren, Fr. 140.- monatl., Hotel 1 Rg., Zürich.
 4534 Zimmermädchen, Hotel 30 Betten, Grb.
 4536 Jüngere Pâtissier, mittelgr., Passantenhotel, Zürich.
 4537 Office-Gouvernante, Hotel 1 Rg., Passantenhotel, Grindelwald.
 4542 Sprachk. Serviertrichter, I., Passantenhotel, Grindelwald.

Grand Marnier
 Cordon Rouge
 Cherry Cognac
 Liqueurs à base de
 Fine Champagne

Vorteilhaft für jeden Betrieb sind unsere
PRIMA SEIFEN
 Spezialseifen, Wasch-, Flecken-, Desinfektions- und Putzmittel, in garantiert prima Qualität. Man verlasse Offerten
Keller & Cie., Chem. Seifenfabrik
 Stalden, Konolfingen
 Erste Auszeichnungen und Referenzen

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
 4357 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Beschränkte Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Bei Einreichung von Offerten bitten wir dringend, auf genaueste Wiedergabe der im Inserat angeführten Chiffre zu achten. Für unrichtig bezeichnete Offerten kann die Administration keine Verantwortung übernehmen.

Restaurant u. Saaltrichter, 25 J., deutsch, franz. u. englisch sprechend, sucht Engagement. Eintritt sofort. Gute Referenzen. Offerten unter Chiffre 312
Saaltrichter, Serjose, 20, deutsch u. französisch sprechende Tochter, sucht Stelle als Saaltrichter, wenn möglich in der französischen Schweiz. Eintritt kann erfolgen. Gute Zeugnisse. Off. an E. Hermann, Röllbrücke, Buchs (St. Gallen). (326)
Töchter, 20jährig, arbeitsam, deutsch und franz. sprechend, als Erziehungshelfer, sucht Stelle als Saaltrichter. Zeugnisse u. Photo. D. Off. an Verena Zschmiede Schindl str. 75, Bern. (259)
Töchter, 25 J., mit sehr guten Vorkenntnissen, deutsch u. ital. sprechend, sucht Lehrstelle für Saal evtl. Tea-Room. Off. unter Chiffre 340
Töchter, junge, sucht per sofort Stelle in gangbares Restaurant. Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Offerten erbeten an Adelhild Urtler, Bönigen b. Interlaken. (345)

Cuisine & Office

Aide de cuisine (gelernter Pâtissier) sucht Stelle als Aide de cuisine neben Chef oder Patron in Restauration zur Weiterbildung in der Küche. Gute Kenntnisse vorhanden. Offerten an K. Knechtli, Centralstr. 79, Biel. (331)
Apprenti-cuisinier. Jeune homme, 19 ans, ayant fait l'apprentissage de commerce, cherche place comme apprenti-cuisinier. S'adresser à M. Marcel Wessely, Sprossenerstrasse 8, Bern. (332)
Bursche, fleissig u. tüchtig, sucht Stelle als Office- u. Schenkbursche. Franz. Schweiz bevorzugt, da Sprachkenntnisse vorhanden. Off. erb. an Willy Brunner, Ebnet-Kappel. (332)
Chef de cuisine avec références, sucht Stelle als Aide de cuisine place pour la saison d'hiver ou à l'année. Ecrire sous chiffre 240
Chefköchin, 40jährig, tüchtige, erfahrene, sucht sofort Saisonstelle im besten Oberland. Offerten an Frau Anker, Gerberstr. 64, Bern. (330)
Hilfsköchin, tüchtig, an sauberes Arbeiten gewöhnt, sucht für sofort Stelle über dem Haus in gutes Haus v. 80-100 Betten. Eintritt könnte sofort erfolgen. Offerten an Anna Hensler, Tauben- u. Eisenstrasse, Einsiedeln. (345)
Kaffe-Haushaltungsköchin, tüchtig und zuverlässig, sucht geeigneten Posten (Saisonstelle) in gutes Haus v. 80-100 Betten. Tessin bevorzugt. Eintritt Febr./März. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 329

Koch, 26 Jahre, fleissig u. arbeitsam, sucht Stelle neben Chef als Aide oder I. Commis zu Diensten. Offerten an Hans Herren, Koch, Blättlihaus, Oberstr. 80, Fribourg. (283)
Koch, 25 J., mit guten zeugnissen, sucht Stelle als Aide od. Allein-koch. Offerten an P. Graf, Koch, Buffet SBB, St. Gallen. (266)
Koch, tüchtig, erntemattig, sucht Stelle als Chef de partie. Sehr gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Edwin Spörli, Koch, Wessely, Tel. No. 31242, Zürich. (314)
Koch, junger, mit guten Referenzen, sucht Stelle als Commis de cuisine in Hotel oder Restaurant. Eintritt sofort. Offerten an Arthur Rentsch, Rest. z. Bären, Kappeler b. Biel. (333)
Koch, arbeitslos, arbeitsam u. fröhlich, sucht Stelle, die auch ausshilfsweise bei bescheidenen Ansprüchen. Ernst Senn, Koch, Schwyz. (327)
Köchin, tüchtige, sucht Saisonstelle. Eintritt kann auf Wunsch erfolgen. Offerten unter Chiffre 328
Kochlehrstelle. 17 Jahre alter, kräftiger, ehrlicher Jüngling sucht gute Kochlehrstelle. Eintritt baldmöglichst. Hans Berger, z. Krone, Töss-Winterthur. (295)

4544 Tellerröschler-Argentinier, Hotel 1 Rg., Tessin.
 4545 I. Lingère, Hotel 100 Betten, Arosa.
 4550 Nette Serviertrichter, 1. Jan. Oetschweiz.
 4551 Tüchtige Buffetedame, Passantenhotel, Aarau.
 4552 Junge Zimmermädchen, servicekündig, Passantenhotel, Ki. Neuenburg.
 4555 Saaltrichter, engl. sprechend, Hotel 60 Betten, Grb. Wengen.
 4556 Sausseu-Portier, jüngere Wäscherin, Hotel 80 Betten, Tessin.
 4561 Office-Economatgouvernante, Hotel 100 Betten, Grb.
 4565 Gouvernante, mittelgr., Restaurant, Basel.
 4569 Kochvolontär, gel. Konditor, Hotel 80 Betten, Tessin.
 4569 Barmaid, Hotel 160 Betten, Ki. Waadt.
 4570 Aussen-Portier, sprachk., Saison- evtl. Jahresstelle, sofort, Hotel 1 Rg., Tessin.
 4571 Kaffeeköchin (Schweizerin), Hotel 100 Betten, Arosa.
 4572 Commis de rang, Hotel 100 Betten, Tessin.
 4573 Zimmermädchen, service u. sprachk. (Mithilfe in der Lingerie), Buffetedame, Anfang Januar, Hotel 40 Betten, Tessin.
 4576 Jüngere Sekretär, tüchtig, 3 Hauptsprachen, Passantenhotel 80 Betten, Westschweiz.
 4577 Office-Gouvernante, erskl. Restaurant, Basel.
 4588 Jüngere Barmaid od. Barm., Hotel 100 Betten, Oetschweiz
 4589 Zimmermädchen, Küchenmädchen, grosses Passantenhotel, Basel.
 4589 Mehrere Glätzerinnen, Grosshotel, St. Moritz.
 4595 Tüchtige Restauranttrichter, sprachk., Hotel 1 Rg., Luzern.
 4596 Chef de réception, Tournaire für Buffet, Office und Küche, Hotel 1 Rg., Zürich.
 4600 Saaltrichter, Hotel 100 Betten, Grb.
 4604 Sekretär-Volontär, Hotel 1 Rg., Waadt.
 4608 Commis de rang, Hotel 50 Betten, St. Moritz.
 4608 Serviertrichter, Choche von Lande bevorzugt, kleines Bahnhöf-Buffet B. O.
 4610 Aide-Gouvernante d'économie, place à l'année, hôtel 100 lit., Lac Léman.
 4612 Oberkellner, Schenkbursche-Caviste, erskl. Restaurant, grosses Stadt. Adresse wird nicht erteilt.
 4619 Chasseur-Garderobier, Saaltrichter, engl. sprechend, Hotel 130 Betten, Grb.

Neuenburger Lachs-Forellen

in schönster Auswahl von 300 gr bis 10 kg geleezt à Fr. 5.50 per kg bei Gebr. Lehnherr, Comestibles, Neuenburg, Telephone 5.30.92.

ENGLAND
ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAY
 Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kürzester Zeit durch Einzelunterricht. Komfortables Heim, Zimmer mit fließendem Wasser, diverse Sports, Schmalstrahl, alles im Preise von 2 P.- monatlich inbegriffen. Für weitere Auskunft wende man sich an H. Duthaler, Pension Elite, Bern, oder direkt an A. H. Gutter, Principal.

GESUCHT
 in erstklassiges Familienhotel im Tessin
 1 tüchtigen, mitarbeitenden **Küchenchef**
 1 zuverlässigen, gewandten **Oberkellner**
 1 selbständige, sprachkundige **Sekretärin** für Korrespondenz und Buchhaltung
1 Saaltrichter und **1 Zimmermädchen** mit engl. Sprachkenntnissen.
 Eintritt anfangs März. Saisondauer bis 15. November. Off. unter Chiffre A. H. 2137 an die Hotel-Revue Basel 2.

England
 Margale The Granville School
 Mr. F. J. Pearce, Dalby Square, erst seit fremden jungen Tüchtigen Wochenprogramm mit besonderer Erfr. Internat. mit franz. Umgangssprache. Evtl. Diplom. Referenzen.
 Kurs vom 6. Januar bis 15. März (inkl. gute Verpflegung, beheizt Unterlump, Heizung und Unterricht) Fr. 275.-. Eintritt auch jederzeit.
 Offert. untl. Chiffre P 5530 an Publicitas, Lausanne.

FRANZÖSISCH
 Einige **Halb-Pensionistinnen** werden in gut geleitet, bestens empfohl. Institut angenommen. Auffallig Gegenleistung in Haus oder Bureau. Förderl. Wochenprogramm mit besonderer Erfr. Internat. mit franz. Umgangssprache. Evtl. Diplom. Referenzen.
 Kurs vom 6. Januar bis 15. März (inkl. gute Verpflegung, beheizt Unterlump, Heizung und Unterricht) Fr. 275.-. Eintritt auch jederzeit.
 Offert. untl. Chiffre P 5530 an Publicitas, Lausanne.

Küchenchef, 47 J., gel. Pâtissier, Schweizer, sehr solid und sparsam, mit besten Zeugnissen. Ref. 3 L. Sprachen, sucht Stelle, evtl. auch als Chef de partie. Offerten unter Chiffre W 37880 Lz an Publicitas, Luzern. (728)
**Küchenbursche, gute Empfehlungen vorh. Gef. Offerten erb. an J. Camenzind, z. Zt. Forsly, Gersau. (343)
Pâtissier, 24 Jahre, mit besten Referenzen, sucht Saisonstelle als solcher od. Officebursche. Schreiben unter D. 1800 an Publicitas Lausanne. (730)**

Etage & Lingerie

Gouvernante, gesetzten Alters, tüchtig in allen Zweigen der Hotelierie, sucht Engagement in erstklassiges Haus, am liebsten in Lingerie oder als Etagegouvernante. Cl. Seeli, Moserstrasse 5, Bern. (278)
Zimmermädchen, 29J., Deutsch, Franz., Engl. perfekt, gel. Lingère, servicekündig, sucht Winteraisonstelle. Adr.: G. Eichenberger, Gurten-Genève, 6. Bern. (307)

Loge, Lift & Omnibus

Bursche, 28 Jahre, deutsch, engl. und etwas franz. sprechend, sucht Winteraisonstelle als Portier, Liftführer oder Chasseur. Auto-Fahrerbescheinigung. In Zeugn. Franz. Archwanden, per Adr. Roelli, Schächli, Schöpfheim (Luzern). (288)
Bursche, 20 J., solid und arbeitsam, sucht Stelle als Hausbursche, Chasseur oder Officebursche. Eventuell Westschweiz, um die franz. Sprache zu erlernen. Offerten unter Chiffre 338
Concierge, 37 Jahre, gut präsentierend, 4 Hauptsprachen, m. langjährigen Zeugnissen, sucht Saison- od. Jahresstelle als solcher od. Concierge-Conducteur, Sportsman, Nachtkoncierge. Chiffre 289
Concierge, gesetzl. Alters, energisch und zuverlässig, 4 Sprachen, versiert in Bureau-Empfang, sucht Engagement, evtl. als Nachtkoncierge. Eintritt Febr. Ref. als Concierge erster Häuser zu Diensten. O. Hartmeier, Bahnhofstr. 66, Wetztingen. (297)
Portier, 31 J., solid und zuverlässig, sucht Stelle als Allein- oder Hauptportier, evtl. Hausbursche. Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 177
Portier-Chauffeur, 30J., Deutsch, Franz., u. etwas Engl., sucht Saison- od. Jahresstelle, auch als Etage- oder Alleinportier. Adr.: G. Eichenberger, Gurten-Genève, 5, Wabern b. Bern. (189)
Portier, 22 Jahre, deutsch, französisch, etwas englisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle als Etage- u. Unterportier oder Fahrer-Hausbursche. Gute Referenzen. Chiffre 298
Portier, Bänder, 30J., Deutsch, Franz. und Italienisch, mit guten Referenzen, sucht per sofort Stelle. Chiffre 321
Portier-Conducteur, 33 J., sprachkundig, an sauberes Arbeiten gewöhnt, sucht für sofort Winterstellung evtl. auch Sommerurlaub, auch als Etageportier. Zeugnisse zu Diensten. Adr. Alois Fuchsin, Portier-Conducteur, Hotel Holdener, Oberberg, 30jährig, solid, zuverlässig, in allen vorgenannten Arbeiten bew. Deutsch, Franz., gut Englisch, sucht Engagement per sofort Winteraison. Beste Zeugnisse. Chiffre 347
Gute Ausstellstelle als Etageportier, Haus- oder Küchenbursche. Deutsch, Franz., Ital. und etwas Engl. ch. Gute Zeugnisse zu Diensten. Isidor Trollier, Isenthal (Soloth.). (334)

Bains, Cave & Jardin

Divers

General- od. Economatgouvernante, Journalführerin- od. Kassierin-Posten sucht Fräulein, 30jährig, Deutsch, Franz. und Englisch, im Fach bewandert, mit guten Zeugnissen. Offerten an M. Schindler, Tel. No. 31242, Zürich. (314)
Generalin, gesetzten Alters; tüchtig und erfahren im Hotel, sucht Stelle als Generalgouvernante, Etagegouv. od. Stütze des Patrons. Chiffre 336

Keine Briefmarken

werden angenommen für Bezahlung von Abonnement und Inseraten. Alle diesbezüglichen Beiträge heblige man durch **kostenlose Einzahlung auf Postcheckkonto V 85 zu überweisen.**

**Hotel-Tapezierer u. Sattler, 29 J., mit eigenem Werkzeug und Inhaber des eidg. Meisterdiploms, sucht Stelle in Hotel, auch kürzere Zeit. Berufstätig in allen einschlägigen Arbeiten. In Zeugn. von I. Häusern, Bescheid, Lohnanspr. Off. an W. P. Pappe, Grand Hotel Esmer, Grindelwald. (344)
Jeune homme, 23 ans, sérieux, cherche place comme garçon de maison ou comme apprenti-sommelier pour de suite ou date à convenir. S'adresser à Paul Ouby, Hotel Bristol, Bâle. (331)
Tapezierer-Folienzer, 23 Jahre alt, sucht Stelle als Tapezierer od. sonst. Arb. Off. an Hans Ufer, Marktgasse 20, Bern. (300)**

Hotel-Literatur

Zu beziehen durch die Schweizer Hotel-Revue: Preis inkl. Inlandporto: Fr. 8.30

Rechtsbuch für den Schweizer Hotelier Fr. 8.30
 2. Ausgabe (1937), bearbeitet im Auftrage des S.H.V. von Dr. B. Fournier, 568 Seiten.
Manuel de Droit civil à l'usage de l'hôtelier suisse. Fr. 5.30
 1ère édition, par le Dr. O. Leimgruber, 315 p.
Das Hotel-Pland-Nachlass-Verfahren Fr. 2.20
 Kommentar von Dr. T. Münch, ehem. Direktor d. Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft, 68S.
Das Hotelunternehmen im Lichte betriebswirtschaftlicher Lehre und Praxis Fr. 26.60
 von Dr. T. Münch. Ein Standardwerk über das Hotelwesen, 469S. Text mit zahlreichen Tabellen u. Diagrammen.
Preisabreden im schweizerischen Hotelgewerbe Fr. 7.30
 von Dr. K. Buttica, Antrag zur Erforschung der Kartelle, 135 Seiten
Strukturwandlungen in der Schweizer Hotellerie Fr. 6.30
 von Victor Egger, 195 Seiten.
Allgemeine Fremdenverkehrskunde Fr. 8.30
 von Prof. Dr. R. Gluckmann, unter besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse, 138 Seiten.
Die schweizerische Hotellerie in Zahlen. Fr. 2.20
 Statistische Zusammenstellungen des Schweizer Hotelier-Vereins für das Jahr 1929, 47 S.
L'Hotellerie suisse en chiffres. Fr. 2.20
 Aperçu et tableaux statistiques pour l'année 1929, édité par la Société suisse des hôteliers, 47 pages.
Schweiz. Hotelstatistik Fr. 4.60
 Herausgegeben 1914 vom S.H.V. Ausführliche Statistiken über die Entwicklung des Schweizer Hotelwesens, 330 Seiten, nebst 66 Zahlen Tabellen, 24 graphischen Tafeln in Farbendruck und 24 farbige Abbildg., vergrößert.
Schema für Hotelbuchhaltung Fr. 7.80
 von A. Egli und E. Stigeler. Leitfaden zur Erlernung der Hotelbuchhaltung und Musterdarstellung von 10 Hotelgeschäftsabrechnungen, nebst einer Einleitung.
Schema pour la comptabilité d'hôtel Fr. 7.80
 par A. Egli et E. Stigeler. Edition française. Guide pour l'étude de la comptabilité hôtelière avec modèles de 10 livres et une introduction.
Handbuch der Hotelkorrespondenz Fr. 9.30
 von Dr. G. Oderbolz. Deutsche, französische und englische Hotelkorrespondenz, 308 S.
Handbuch der Eierspeisen Fr. 6.80
 von Ad. Inzer. Grösste exakte Sammlung von Eierspeisen-Rezepten (gegen 1500 Gerichte), mit Illustrationen in Vierfarbendruck, 192 Seiten.
Zur Reformküche Fr. 2.30
 Sammlung prämiierter Menüs, 320 Seiten
Manuel élémentaire d'économie hôtelière Fr. 3.20
 par Ch. Fr. Buttica, ancien président de la commission de l'Ecole hôtelière à Cour-Lausanne, 100 pages.
Notions élémentaires de Viticulture et d'Oenologie Fr. 2.70
 par Ch. Fr. Buttica, 47 pages.
Connaissances des marchandises Fr. 2.20
 von Ad. Inzer, Grösste exakte Sammlung à l'Ecole hôtelière de Cour-Lausanne, 95 pages
Universal Getränkebuch. Fr. 7.05
 Neuzusätzliches Mixen, von Harry Schraemli, mit einem Abriss über Weinkunde und einem Verzeichnis der wichtigsten Weine der Hauptweinländer, 400 Seiten.
Vom Zimmermann zum Generalgouvernante Fr. -55
 von Frau Weisser-Metzner. Ratschläge aus der Praxis, 44 Seiten.
Entwicklung und Landnutz in der Zentralalpen Fr. 1.20
 von A. Th. Pechel. Studie über die Einflüsse des Fremdenverkehrs auf die Landwirtschaft, 43 Seiten.
 Bestellungen unter Einzahlung des entsprechenden Betrages auf Postcheckkonto V 85 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

BOLS LIQUEURS & GINS
 Depuis trois siècles et demi, le nom de BOLS sur une bouteille est le sûr garant d'une liqueur de toute première qualité.
 Cherry Brandy
 Apricot Brandy
 Blanc extra sec
 Kummel
 Curacao
 Crème de Bananes
 Crème de Mandarines
 Menthe glaciale verte (Peppermint)
 Silver Top Dry Gin, etc.
AGENCE EXCLUSIVE POUR LA SUISSE:
E. OEHNINGER, SOCIÉTÉ ANONYME, MONTREUX

Spannteppiche

**Bouclé
uni Moquette
ton/ton
Axminster
Tournay**

zum Auslegen von Zimmern,
Bar, Hallen und Restaurant etc.

**Vorteilhafte Preise.
Routinierte Teppichleger.**

TEPPICHHAUS

W. Geelhaar
Bern A.G.
GEGR. 1869
Thunstrasse 7 · Helvetiaplatz · Thunstrasse 7
Telephon 21.058

CHAMPAGNE MERCIER
ÉPERNAY

Agence générale pour la Suisse:
A. Butow, 8, Rue de Fribourg, Genève

GAVIAR

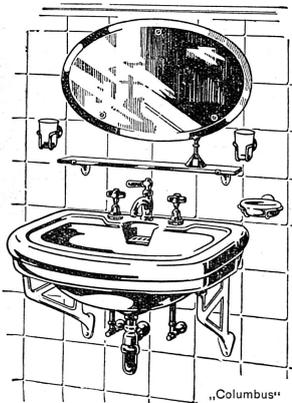
erstklassig, geschmackrein, in
Originaldosen und Klein-
packungen zu vorteilhaften
Preisen

RUCA CAVIARHANDELS-G.m.b.H.
(REIN SCHWEIZERISCHES UNTERNEHMEN)
DREIKÖNIGSTRASSE 10 — ZÜRICH 2 — TELEPHON 57412

Der Hotellieferant ist in Gefahr . . .
von andern Firmen überholt zu werden,
wenn er nicht inseriert!

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische
mit fließendem temperiertem Wasser haben
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



„Columbus“

**Votre hôtel sera
toujours au complet**

si les lavabos avec eau courante et tem-
pérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

NEUE KÄSEREZEPTE



FÜR DAS GASTGEWERBE

Für ein gediegenes Weihnachtsgeschenk

eignet sich das neue Käsespeisen-Rezeptbuch für das Gastgewerbe. Von den
schweiz. Fachkreisen bestens beurteilt. Gegen 200 Rezepte, reich illustriert.

Vorzugspreis Fr. 1.50 (portofrei)

per Nachnahme, gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder vorherige
Einzahlung auf Postcheck-Konto III/6323.

Schweizerische Milchkommission, Propagandazentrale, Laupenstrasse 12, Bern

Das hat noch gefehlt
die restlose Ausnützung
des 2-300^{er} Rauchgases
im Kamin



aber nur mit dem:
Patent - Holzfeuerungskessel
W. Christen, Heiztechnik,
Wolfenschiessen (Nidw.)

EIER

Hiesige Trinkkeiler,
sowie frische
Import- u. Kocher
zu vorteilhaftesten Preisen,
HANS KUHN - BERN
Telephon 2 89 88

Zu pachten gesucht
auf Frühjahr von zahlungsfähigen
Fachleuten mittleres

**Hotel-
Restaurant**
oder
Pension

Kauf nicht ausgeschlossen. Of-
festen u. Chiffre E.N. 2134 an
die Schw. Hotel-Revue, Basel 2

**Wirtschafts-
Stühle**

ganz moderne, bequeme und
ausserst solide Modelle werden
zu vorteilhaftesten Preisen abge-
geben, auch in kleineren Posten.
Antrag, unt. Chiffre OF 6894 R. an
Orell Füssli-Annoncen, Aarau.

Die älteste,
leistungsfähigste Bezugsquelle für

Portionen-forellen

beliefern Sie rasch, zuverlässig u. vorteilhaft

Bitte, bestellen Sie Forellen für Feinschmecker, also

Tel. Muri 66

Mit höflicher Empfehlung **FISCHZUCHT MURI A.-G.**

Die Wintersaison

beginnt! Sind Sie gerüstet für Ihre Gäste?
Ich empfehle Ihnen:

**Konserven jeder Art
Speisefette u. -Öle
Dörrfrüchte neue Ernte
Krebsextrakt
Kaffee
Tee**

HANS GIGER

Lebensmittel- **BERN** Kaffee-
Grossimport Gross-Rösterei

Gutenbergstr. 3
Telephon 22.735

Spannteppiche

Es gehört zur vornehmen Traditi-
on der gepflegten Schweizer-
Gaststätte, dass ihre Zimmer mit
Spannteppichen ausgelegt sind.
Spannteppiche zum Belegen von
Zimmern, Restaurants und Gesell-
schaftsräumen führen wir

**uni, ton in ton
und gemustert**

als Spezialität. Sachgemässes Verlegen
von Spannteppichen ist Vertrauenssache.
Bitte verlangen Sie Kostenvoranschläge.

Schuster
St. Gallen-Zürich

. . . aber gewiss,
nur bei Inserenten kaufen!

Fordern Sie



STEINHÄGER

Schweiz. Generalvertretung:
F. Siegenthaler & Co. A.G., Zürich, Telephon 37700



Ei, wie fein!

Eine kunstgerecht hergestellte Sulze-Platte ist
nicht nur eine Augenweide für den Gast, son-
dern ein wirklicher Hochgenuss, aber nur
dann, wenn die verwendete Sulze jenen reinen,
natürlichen und doch pikanten Bouillonges-
schmack aufweist.

TT-Sulzaspik

bietet Ihnen volle Gewähr dafür.

Verlangen Sie bemusterte Offerte.

Haco-Gesellschaft A.G., Gümüli-Bern